Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage Für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 24. Sonnabend den 23. Februar 1907. 35. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Im Abgeordnetenhause

kam am Donnerstag in der fortgesetzten Beratung über den Etat des Ministeriums des Innern Minister v. Bethmann-Hollweg auf die Debatte vom Mittwoch zurück. Er erkannte an, daß die bestehenden Gesindevorlagen zum Teil veraltet seien, meinte aber, daß das, was bei der Beurteilung der Dienstbotenfrage in den Vordergrund trete, mit der Gesindeordnung gar nichts zu tun hätte. Eine einheitliche Kodifikation des Gesinderechts für die ganze Monarchie mit den verschiedenen Bedürfnissen in den einzelnen Landesteilen sei außerordentlich schwierig. Dann wandte er sich zu den Ausführungen des Abgeordneten v. Schuckmann über das Berliner Nachtleben dem er Uebertreibungen vorwarf. Aber er glaubte auch, daß das Bestreben, die Vergnügungen weit in die Nacht auszudehnen, zu weit gehe. Zur Gesundung der Verhältnisse auf sittlichem Gebiete empfahl er die Förderung der Sportbestrebungen und die Befriedigung des Bildungsbedürfnisses der Bevölkerung. In bezug auf die Bekämpfung der Prostitution stimmte der Minister in wesentlichen Punkten mit dem Abg. Münsterberg überein. Vor allem müßten die sittlichen und körperlichen Kräfte gehoben und die Anschauungen des Volkes geläutert werden. Abg. Broemel (Frs. Vgg.) wies auf Auswüchse des Automobilverkehrs und die mangelnde Sicherheit im Berliner Tiergarten hin und befürwortete dann einen Antrag auf Erhöhung der Schutzmannsgehälter. Abg. v. Schuckmann (kons.) erklärte, daß er die Berliner Hausfrauen durch seine Ausführungen nicht habe beleidigen wollen. Abgeordneter Kreitling (Freis. Volksp.) erwiderte darauf, daß Herr v. Schuckmann doch die Freudenmädchen und die Frauen und Mädchen in einem Satze als solche bezeichnet habe, die sich nachts auf den Straßen Berlins herumtreiben. Abg. Rosenow (Frs. Vpt.) besprach das Verhältnis der Stadt Berlin zur Großen Berliner Straßenbahn-Gesellschaft und führt aus, daß der Polizeipräsident von Berlin stets das Interesse der Gesellschaft in den Vordergrund gerückt habe. Minister v. Bethmann-Hollweg stellte anheim, diese Beschwerden beim Eisenbahnetat vorzubringen. Die Abgg. Münsterberg (Frs. Vgg.) und Dr. Heisig (Ztr.) bedauerten die Erklärung des Ministers, daß eine Reform der Gesindeordnungen nicht zu erwarten sei. Der Antrag Broemel wurde der Budgetkommission überwiesen, ebenso ein freikonservativer Antrag, der eine Gleichstellung der Polizeibeamten in der Provinz mit denjenigen in Berlin verlangt. Mehrfach bemängelt wurden die nicht genügenden Vergütungen für Bureau- und Pferdegelder, die die Distriktskommissare in Posen erhalten. Auch Abg. Kindler (Frs. Vpt.) bezeichnete diese Vergütungen als ungenügend.

Deutschland.

— **Der Kaiser** begab sich Donnerstag vormittag 10 Uhr vom Linienschiff „Deutschland" im Boot zur kaiserlichen Werft, hörte zunächst in der Maschinenwerkstätte einen Vortrag über eine dort aufgebaute Ruderschwenkanlage für das im Bau befindliche Linienschiff „Hannover", und ließ sich dann die neue rauchlose Feuerung vorführen. Weiter ließ der Kaiser sich Vortrag halten über ein neues feuerfestes Isoliermaterial. Alsdann fand eine Besichtigung der neuen Docks und der dritten Einfahrt statt. Um 1 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Stationsgebäude und nahm bei dem Stationschef Admiral v. Bendemann das Frühstück ein. Infolge des anhaltenden Sturmes wird die Fahrt nach Helgoland voraussichtlich aufgegeben.

— **Der Großherzog** von Baden hat sich von seiner Erkältung, die ihn ans Zimmer fesselte, nahezu völlig erholt. Am Montag konnte er die erste Ausfahrt im geschlossenen Wagen unternehmen. Der besonderen Wertschätzung des Großherzogs erfreut sich der greise Maler Hans Thoma, der wie die „Köln. Ztg." mitteilt, in der letzten Zeit fast in jeder Woche ein- oder zweimal zum Abendessen beim Großherzogspaare eingeladen war.

— **Die Schriftführerwahl** im Reichstage am Mittwoch hat zu folgendem Ergebnis geführt: Gewählt sind Frhr. v. Thünefeld (Ztr.) mit 367 Stimmen, Abg. Engelen (Ztr.) mit 365 Stimmen, Abg. Rimpau (nl.) mit 307 Stimmen, Abg. Pauli-Oberbarnim (Rpt.) mit 307 Stimmen, Abg. Rogalla v. Bieberstein (kons.) mit 290 Stimmen, Abg. v. Damm (Braunschweiger Welfe, Wirtsch. Vereinigung) mit 276 Stimmen, Abg. Dr. Hermes (Frs. Vpt.) mit 281 Stimmen und Abg. Hagemann (nl.) mit 194 Stimmen.

— **Das 40jährige Jubiläum** der nationalliberalen Partei. Der nationalliberale Berliner Verein gedenkt, am Vorabend des 28. Februar mit seinen Mitgliedern und den nationalliberalen Abgeordneten durch eine schlichte Feier diesen Erinnerungstag zu begehen.

Ausland.

England.

— **Der Kaprebell Ferreira** und fünf Hauptteilnehmer seiner Bande wurden in Kimberley zum Tode verurteilt. Das Gericht bezeichnete die auch von diesen, gleich Ferreira selbst gemachte Einwendung, daß sie von deutscher Seite zu dem Zuge veranlaßt worden seien, als gänzlich unglaubwürdig.

Im Sturm untergegangen.

Ein schweres Schiffsunglück, bei dem fast alle Insassen, 141 Personen, ertrunken sind, hat der Sturm am Donnerstag verschuldet. Der Dampfer „Berlin" der Linie Harwich-Hoek van Holland, der aus London kam und am Donnerstag Morgen in Nieuwe Waterweg einfahren wollte, ist infolge Sturmes am Nordpier von Hoek van Holland gescheitert. Der Dampfer ist in zwei Teile gebrochen und ein Teil gesunken. Die Passagiere und die Besatzung flüchteten sich auf das Hinterteil des Schiffes, das aus dem Wasser hervorragte. Jedoch sind, wie das „Reutersche Bureau" aus London erfährt, **sämtliche 141 Personen, darunter 91 Passagiere ertrunken.** Bis Mittag waren 25 Leichen geborgen. Dem „Handelsblad" zufolge machten die an die Unglücksstelle geeilten Rettungsboote die größten Anstrengungen, um die an Bord des „Berlin" befindlichen Personen zu retten, konnten sich aber wegen heftigen Sturmes und wilder See dem Schiffe nicht nähern. — Von den Agenten der Linie Harwich—Hoek van Holland wird mitgeteilt, daß der Dampfer „Berlin" 120 Passagiere und eine Besatzung von 60 Mann, im ganzen also 180 Personen an Bord hatte; die Namen der Verunglückten haben noch nicht festgestellt werden können. Die 25 Leichen, die, wie bereits gemeldet, geborgen sind, wurden vormittags 11 Uhr an Land gespült. Zwei Personen sind gerettet, eine davon ist der zweite Steuermann, ein Engländer, der bewußtlos in ein Hotel in Hoek van Holland gebracht worden ist. Um 11 Uhr vormittags wurden an Bord des Wracks nur noch einige Personen bemerkt, es ist also sehr zweifelhaft, ob außer den bereits gemeldeten zwei noch weitere Personen gerettet sind.

Wie die „Great Eastern Railway" mitteilt, ist der Dampfer mit der gesamten Post total verloren. Das Schiff ist außerhalb des Hafens aber in Sichtweite auf eine Sandbank aufgelaufen. Der Seegang zurzeit des Auflaufens war derart, daß jede Hilfeleistung ausgeschlossen war. Die „Berlin" sitzt am Kopfe der Nordmole, jenseits des Leuchtfeuers fest. Das Schiff brach in der Höhe der Maschinen hinter den Schornsteinen auseinander. Zwei Schornsteine ragen teilweise noch aus dem Wasser hervor. Vom Hinterteil ist nur ein kleines Stück sichtbar, das von den Wogen gepeitscht wird, und auf dem man ein paar Menschen bemerkt. Wenn das Meer so stürmisch bleibt, dürfte ihre Rettung unmöglich sein. Nur eine Person ist lebend an Land gebracht worden und zwar Kapitän Parkeson, aus Belfast, nicht, wie gemeldet, der zweite Steuermann. Der Gerettete ist in Hoek van Holland im Hotel untergebracht worden. Die 25 geborgenen Leichen sind in Hoek van Holland im Bahnhof niedergelegt.

Nach amtlicher Feststellung befindet sich unter den verunglückten Personen der Königliche Kurier Arthur Herbert und neunzehn Chormitglieder einer deutschen Operngesellschaft, die kürzlich im Covent-Garden-Theater in London Vorstellungen gegeben hat.

Der holländische Dampfer „Berlin"

vermittelte den regelmäßigen Passagierverkehr zwischen Hoek van Holland im Anschluß an die Schnellzüge. Es ist also leider anzunehmen, daß sich unter den Ertrunkenen viele Deutsche befinden, da die Rute London-Berlin über Hoek van Holland als die kürzeste Reiseverbindung angesehen wird. Der untergegangene Dampfer hatte 1800 Tonnen Raumgehalt, seine Maschinen besaßen über 5000 Pferdekräfte. Das Schiff war 1874 gebaut. Es war 312 Fuß lang, 38 Fuß breit und wurde von Doppelschrauben getrieben. Hoek van Holland ist ein kleiner Küstenort südlich vom Haag und westlich von Rotterdam. Südlich von dem Ort liegt die Insel gleichen Namens. Zwischen der Insel und dem Ort ist die Einfahrt in den Nieuwe Waterweg. Nieuwe Waterweg, das ist der neue Wasserweg, führt von Rotterdam in die Nordsee. Als die Masmündung westlich von Rotterdam durch Versandung für die Schiffahrt unbrauchbar geworden war, wurde seit 1866 die Mas vertieft, und mit einer Aenderung ihres Laufes bei Hoek van Holland in die Nordsee geführt. Die Schiffahrt auf dem Nieuwe Waterweg ist durch Schleusen nicht gehemmt. Ueber die Katastrophe, die sich gestern morgen 5 Uhr an dem Nordpier von Hoek van Holland zugetragen, liegen uns weiter noch folgende Telegramme vor:

Die Opfer der Katastrophe.

Das Reuterbureau meldet: Der beim Untergang des Dampfers „Berlin" ums Leben gekommene Königliche Kourier Arthur Herbert reiste in Missionen an die Höfe in Kopenhagen, Petersburg, Berlin sowie Teheran und war der Träger eines besonders umfassenden und wichtigen Stoßes von Depeschen.

Die Deutsche Operngesellschaft, die sich an Bord des gestrandeten Dampfers „Berlin" befand, bestand aus 35 Personen, die sich nach Dortmund begeben wollten. Alle sind umgekommen, nur ein Mitglied der Gesellschaft namens Denninger kam bei der Abfahrt des Dampfers zu spät und machte daher die Reise über Antwerpen. Denninger traf gestern früh in Rotterdam ein, wo er sich den übrigen Mitgliedern der Gesellschaft wieder anschließen wollte.

Die Erzählung eines Geretteten.

Kapitän Parkison aus Belfast war auf der Reise nach Amsterdam, um dort ein Schiff für seinen Reeder zu übernehmen. Er erzählt, die Nacht wäre schrecklich gewesen. In seiner eigenen Laufbahn als Seemann habe er wenig Aehnliches erlebt. Er hätte sich deshalb, vollständig bekleidet, beständig auf dem Oberdeck aufgehalten. Das Leuchtfeuer wäre schon in der Nähe gewesen, und die Passagiere, von denen die meisten sich wegen des Sturmes nicht zur Ruhe begeben hätten, schöpften schon wieder Hoffnung, da erfolgte die Katastrophe. Es wurde ein furchtbarer Stoß verspürt, und plötzlich saß das Schiff unbeweglich fest. Parkison stürzte auf Deck, um seine Hilfe anzubieten, da sah er den Kapitän und Steuermann im Wasser verschwinden. Was dann geschah, weiß Parkison nicht genau. Als er wieder zum Bewußtsein kam, befand er sich im Meere, von Holzstücken umgeben. Er ergriff einige von ihnen, und es gelang ihm auch, sich über Wasser zu halten. Als er ein Rettungsboot sah, rief er um Hülfe. Dann wurde er nach dem Bahnhof geschleppt und von dort nach dem Hotel. Parkison muß über eine Stunde in dem tobenden und eisigen Wasser gewesen sein. Tief ergriffen erzählt er noch Einzelheiten darüber, wie er etwa 100 Menschen auf dem Vorderteil des Oberdecks gesehen habe, ehe er von den Wogen mit fortgerissen wurde.

Bergungs- und Rettungsarbeiten.

Bis mittags waren von den bei der Strandung des Dampfers „Berlin" Verunglückten 25 Leichen geborgen. Ferner wurde ein Geretteter an Land gebracht. Dem „Handelsblad" zufolge machten die an die Unglücksstätte geeilten Rettungsboote die größte Anstrengung, um die an Bord der „Berlin" befindlichen Personen zu retten, konnten sich aber wegen heftigen Sturmes und wilder See dem Schiffe nicht nähern.

Um 4 Uhr nachmittags ging das Rettungsboot von neuem in See. Es war aber alles vergebens. Bisher sind 29 Leichen geborgen. Rekognosziert sind die Leichen von A. Krüger aus dem Haag, von Lamotte, Anderson und Patrick nebst Sohn, alle aus Hamburg, sowie die Leichen von 5 Mann der Besatzung. Am Ufer sind Tausende von Zuschauern. Die Lage des Schiffes ist noch unverändert. Der Minister für Ackerbau, Industrie und Handel sandte gleich nach der Katastrophe der „Berlin" den Schiffsinspektor nach Hoek van Holland, um sich über die Größe des Unglücks auf dem Laufenden zu erhalten. Unter den geborgenen Leichen befinden sich 5 Frauen und ein Knabe von etwa 5 Jahren. Wie es heißt, sind mehrere Leichen auf der im Waterweg liegenden Insel Rozenburg angespült worden. Um 4 Uhr nachmittags lief der Dampfer „Wodan" in den Waterweg ein. Die Besatzung schätzt die Zahl der Ueberlebenden, die sich auf dem aus dem Wasser ragenden Teile des Wracks befinden, auf zehn.

*

Weitere Schiffskatastrophen.

Der schwere Sturm aus westlicher Richtung hält draußen in See und in der Elbemündung weiter an. Die Flut erreichte Mittwoch abend und besonders Donnerstag morgen die Höhe einer Sturmflut. Die Richtung des Sturmes geht jetzt im Laufe des Vormittags mehr und mehr nach Nordwest über, wodurch die Wassergefahr für die Elbmündung eine drohende wird. Der Nordweststurm trieb bereits die Wassermengen mit einer solchen Wucht in die Elbe hinein, daß trotz der Ebbe das Wasser nur wenig fällt und ist bei Anhalten eine schwere Sturmflut zu befürchten. Aus See, wo der Sturm mit verheerender Gewalt wirkt, beginnen die ersten Meldungen über schwere Schiffsunfälle einzulaufen. In der Nordsee halten seit Dienstag die Aufklärungskreuzer der aktiven Schlachtflotte Uebungen ab. Gestern gegen Mittag sichtete der große Kreuzer „Roon" einen unweit der Norderpiep treibenden Fischdampfer, der Notsignale gab. „Roon" fuhr auf den Fischdampfer zu, der als der Fischdampfer „Makrele" der Reederei Fock-Hamburg festgestellt wurde. Es gelang, eine Schlepptrosse nach der „Makrele" auszubringen. Die „Makrele", die sich auf ihrer ersten Ausreise in See befand, war in den Bunkern leck geworden, und das Wasser nahm im Schiff rapide zu. Der „Roon" hatte bis $6^1/_2$ Uhr die „Makrele" im Schlepptau, da riß die Schlepptrosse und die „Makrele" entschwand in der Dunkelheit. Der „Roon ließ ringsum seine Scheinwerfer spielen, und er bekam bald die „Makrele" wieder in Sicht. Es gelang dem „Roon" wieder, längsseits des Fischdampfers zu kommen, der sich bereits im Sinken befand. Da wurde durch eine schwere See der Fischdampfer gegen den Kreuzer geworfen. Der Fischdampfer sank hinten sofort unter, richtete sich dann nach vorne hoch und versank kerzengrade in die Tiefe. Dem „Roon" gelang es, von den 10 Mann der Besatzung 9 an Bord zu bringen. Von diesen 9 starb einer sofort, ein zweiter hatte schwere Quetschungen beider Beine erlitten. Der ertrunkene zehnte Mann ist der erste Maschinist Ockermann-Hamburg. Der „Roon" traf in Cuxhaven auf der Reede ein und landete die Mannschaft. Der Verwundete wurde dem Krankenhause zugeführt.

Eine schwere Schiffskatastrophe hat sich auch bei stürmischem Wetter in der Elbemündung ereignet. Dort ist der Bremer Hochseeschleppdampfer „Neufahrwasser" nach einem Zusammenstoß mit dem Kreuzer „Medusa" gesunken. Von der Besatzung des Hochseeschleppdampfers rettete die „Medusa" einen Mann, der Schlepper „Terschelling" vier Mann, Der Kapitän, der Steuermann und zwei Maschinisten vom „Neufahrwasser" sind ertrunken. Der Hochseeschleppdampfer gehörte der Hochsee-Schiffahrtsgesellschaft „Unterweser" und war deren größter und neuester Dampfer.

Auf dem Rhein zwischen St. Goar und Caub erfolgte gestern ein Zusammenstoß der Schleppdampfer „Stachelhaus" und „Mathias", die beide schwer beschädigt wurden.

Der französische geschützte Kreuzer „Jean Bart" ist an der Atlantischen Küste von Afrika zwischen Cap Blanco und Rio de Oro gestrandet. Die Mannschaft ist gerettet, doch fürchtet man, daß das Schiff verloren ist. Zur Hilfeleistung sind sofort aus Dakar mehrere Schiffe abgegangen, ebenso aus Tanger der Kreuzer „Forbin". Außerdem werden am Freitag der Panzer „Glorie" und der Transportdampfer „Drome" Frankreich zu gleichem Zweck verlassen.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 23. Febr. **(Rückgang des deutschen Fleischverbrauchs.)** Die Nachweise über den Fleischverbrauch Deutschlands im Jahre 1906 liegen nunmehr vollständig vor; sie zeigen, daß im Jahre 1906 noch ein weiterer Rückgang des deutschen Fleischverbrauchs eingetreten ist. Pro Kopf der Bevölkerung wurden mit Ausschluß der Hausschlachtungen nämlich 74,08 Pfund Fleisch verbraucht gegen 76,64 Pfund im Jahre 1905 und, wenn man den Fleischkonsum im ersten Semester 1904, für welche Zeit er noch nicht ermittelt wurde, mit der Menge des zweiten Semesters 1904 annimmt, gegen 81,44 Pfund im Jahre 1904. Es sei dabei aber gleich bemerkt, daß das Jahr 1904 etwas zu hoch erscheint, da im ersten Halbjahr der Fleischverbrauch gewöhnlich etwas niedriger zu sein pflegt als im zweiten. Aber selbst bei Berücksichtigung dieses Umstandes ist nicht zu leugnen, daß der Fleischverbrauch Deutschlands in den letzten Jahren tatsächlich eine zunehmende Einschränkung erfahrend hat. Von 1904 auf 1905 ging er um ca. 9 Pfund, von 1905 auf 1906 um 5,12 Pfund pro Kopf der Bevölkerung zurück. Und dabei ist immer im Auge zu behalten, daß der Rückgang der Fleischernährung tatsächlich noch größer ist, weil einerseits ein Teil der Bevölkerung als Fleischkonsumenten gar nicht in Betracht kommen, wie Kinder, Kranke usw., andererseits in dem nicht unerheblichen Teil der bemittelteren Bevölkerungsschichten der Fleischverbrauch durch die teuren Preise kaum oder doch nur ganz wenig beeinflußt worden ist. So ist anzunehmen, daß die große Masse der minderbemittelten Bevölkerung noch weit mehr unter der Abnahme des Fleischverbrauchs zu leiden hatte als es in den Durchschnittsziffern zutage tritt. Der Höhepunkt der Fleischteuerung fällt in das Jahr 1905; 1906 war die Teuerung nicht mehr so stark; das letzte Viertel des Jahres brachte sogar wieder eine kleine Zunahme des Fleischverbrauchs gegenüber 1905, nachdem in den drei ersten Quartalen der Fleischverbrauch andauernd niedriger gewesen war als im Vorjahre. Zergliedert man den Fleischverbrauch Deutschlands nach Sorten, so zeigt sich, daß der Konsum an Schweinefleisch im Laufe der letzten beiden Jahre die stärksten Schwankungen durchgemacht hat. Nachdem er im Jahre 1905, durch die Preishausse veranlaßt, ungewöhnlich heftig zurückgegangen war, ist er im zweiten Halbjahr 1906 wieder kräftig gestiegen, und bleibt nunmehr nicht mehr allzu sehr hinter dem des zweiten Semesters 1904 zurück. Bei Rind- und Kalbfleisch war die Entwickelung gerade umgekehrt; nachdem 1905 der Konsum kräftig gestiegen war, ist er im Jahre 1906 unter der Einwirkung der steigenden Preise wieder gesunken. (Vergleiche hiermit die Statistik über den Fleischverbrauch im 2. Blatt.)

*** **Kamen,** 23. Febr. **(Verschiedenes.)** Das Königlich preußische Landesamt hat jetzt seine Zusammenstellung über die **1905 in Fabriken** und in diesen gleichgestellten Betrieben beschäftigten **Arbeiter** vollendet. Wir ersehen daraus, daß wir in Preußen eine Arbeiterschar von 3 428 004 Köpfen ahben. Auf den Bergbau, das Hütten- und Salinenwesen kommen 796 268, auf die Industrie der Steine und Erden 382 020, auf die Metallverarbeitung 319 580, auf die Industrie der Maschinen usw. 471 577, auf die Textilindustrie 361 557, auf die Industrie der Holz- und Schnitzst. 193 666, auf die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel 320 912, auf das Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe 190 868, auf das Baugewerbe 61 469. Auf Westfalen kommen 318 819, auf Hessen-Nassau 145 885, auf Rheinland 701 194 Arbeiter. Ungerechnet sind dabei die Arbeiter, die sich auf die Oberbergämter verteilen. Es kommen auf das Oberbergamt Breslau 133 142, auf Halle 58 661, auf Klausthal 18 367, auf Dortmund 269 711, auf Bonn 109 198.

Das am Mittwoch, dem 27. d. Mts. in der Aula der Rektoratschule stattfindende **Kammermusik-Konzert** bringt außer einem Trio von Beethoven ein Klavier-Quartett von Mozart, Solis für Violoncell, vorgetragen von Herrn Konzertmeister Cahnbley, der noch vom letzten Kirchenkonzert in gutem Andenken steht, sowie Violin-Solis des Herrn Konzertmeister Schmidt-Reinecke. Außerdem wird das Publikum zum ersten Mal Gelegenheit haben, eine Schülerin, Marta Schulte, der bedeutenden Gesangspädagogin und Solistin Frau Tilly Cahnbley vom Konservatorium der Musik, Dortmund, zu hören.

Kamen, 23. Febr. **(Schöffensitzung.)** Unter Vorsitz des Herrn Amtsrichter Kneer fungierten als Schöffen die Herren Ziegeleibesitzer Karl Fels und Landwirt Wilhelm Middendorf beide zu Heeren.

Angeschuldigt erschien der Metzger F. R. früher zu Heeren jetzt wohnhaft zu Schwelm, selbiger ist beschuldigt, im Oktober 1906 dem Metzgermeister Theodor Stüwer zu Heeren eine Hose und Metzgerjacke unterschlagen zu haben. Da der Beklagte noch unbestraft war erkannte das Gericht auf eine milde Strafe und zwar auf eine Geldstrafe von 20 Mark. — Es erschienen die Bergleute A. H. und J. D. beide zu Kamen, beschuldigt, sich gegenseitig mißhandelt zu haben. Das Gericht erkannte für jeden der Beklagten auf eine Geldstrafe von 15 Mark. — Der Bäcker und Wirt W. W. zu Niederaden hatte den Gemeindevorsteher Spielhoff daselbst beleidigt. Das Urteil lautete wegen Beleidigung in zwei Fällen auf eine Geldstrafe von 60 Mark und Tragung der Kosten. — Als nächster Angeklagter erschien der Arbeiter S. K. zu Kamen, weil er im Oktober und November 1906 aus dem Hausflur der Witwe Kaufmann Middendorf zu Kamen mehrere Gegenstände entwendet hatte. Der Angeklagte ist wegen derartiger Vergehen schon mehrfach vorbestraft, und erkannte darauf hin das Gericht auf eine hohe Strafe und zwar auf eine solche von einem Monat Gefängnis. — Eine Sache mußte vertagt werden.

Niederaden, 23. Febr. **(Silberhochzeit.)** Die Eheleute Herr Friedrich Bothe und Frau Gemahlin begehen am heutigen Tage das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaare seien zu diesem Ehrentage die besten Glückwünsche dargebracht.

?(**Dortmund,** 21. Febr. **(Muß ein dienstfreier Polizeibeamter einem Wachtmeister Folge leisten?)** Diese Frage wurde hier gestern morgen in einem Beleidigungsprozeß erörtert, der gegen den Polizeibeamten Kubo von hier in der Berufungsinstanz der Strafkammer verhandelt wurde. Der Kriminalwachtmeister Wenzel hatte bei Gelegenheit der Herbstkirmes einem Schausteller, dem das Publikum die Bude abzubrechen drohte, Beistand leisten müssen. Der Beamte, der sich in Zivilkleidung befand, konnte sich aber keine genügende Achtung verschaffen. Er rief daher den den Weges kommenden Polizeibeamten Kubo und ersuchte ihn, mitzuhelfen, die Ruhe wieder herzustellen. Der Beamte folgte zunächst auch willig. Als der Wachtmeister aber in mehr befehlendem Tone sprach, rief Kubo den Wachtmeister zu: „Schreiben Sie selbst!" Der Wachtmeister war nun nach dem geschehenen Reglement kein Vorgesetzter des Beamten, er hatte ihm auch keinen Befehl zu erteilen. Er konnte nur in höfl. Tone den Beamten um Beistand ersuchen. In diesem Falle hätte die Hülfeleistung nicht verweigert werden dürfen. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß es sich um keinen direkten Vorgesetzten handele, sah das Gericht die vorliegende Beleidigung als nicht besonders schwerwiegend an und beließ, es bei der von der Vorinstanz festgesetzten Geldstrafe von 150 Mk., während die Amtsanwaltschaft eine erhebliche Gefängnisstrafe beantragt hatte.

Eilhausen, 21. Febr. **Eine peinliche Geschichte** ist dem Kolon G., einem angehenden 60jährigen, passiert. Seine Frau war vor ca. einem Jahre gestorben, und er befand sich schon des längeren auf der Suche nach einer neuen Lebensgefährtin, natürlich auch mit einem kleinen Kapital. Ein Freund wollte G. zu Hilfe kommen und hatte eine Partie in Minden gefunden. Eines guten Tages zog man in erster Garnitur nach Minden. Dort bot auch noch ein zweiter seine Freundschaft und Mithilfe an. Es wurde dann zunächst auf das gute Gelingen hin, zumal da die Braut 5000 Taler besitzen sollte, kräftig gezecht, sodaß dem Bäuerlein Hören und Sehen verging. Nun wollte er seinen Helfern einen Schuldschein von 200 Mk. als Vermittlungsgebühr schreiben, mußte aber später erfahren, daß er einen Wechsel über 15 000 Mk. unterschrieben hatte. Dieser Wechsel und sogar noch ein zweiter von auch nicht geringer Höhe sollen sich im Laufen befinden und anfangs April fällig sein. Diese interessante Heiratsgeschichte wird wohl noch ein gerichtsliches Nachspiel haben. (Westfäl. Ztg.)

Dorsten, 22. Febr. **(Lustmord.)** Die 13jährige Tochter des Lumpenhändlers Plettmann war am Montag dieser Woche mit 5 Mk. fortgeschickt worden, um Einkäufe zu besorgen. An der Lippebrücke wurde es von einem Strolch angesprochen und veranlaßt, mit ihm in den Wald zu gehen. Seit dieser Zeit wurde das Mädchen vermißt. Gestern nachmittag fand nun der Jäger bei einer Durchsuchung des Stadtwaldes das Mädchen erdrosselt als Leiche auf. Es liegt zweifellos Lustmord vor. Der Wüstling ist bereits verhaftet.

?(**Gelsenkirchen,** 22. Febr. **(Eisenbahnunglück.)** Als gestern früh gegen 6 Uhr der Milchhändler Heinrich Ridder aus Buer in Begleitung seines 20jährigen Sohnes mit seinem Milchfuhrwerk die Niveaukreuzung der Chaussee Buer-Schalke mit der Eisenbahnstrecke Buer-Bismarck passierte, wurde das Gefährt von einem Güterzuge erfaßt. Vater und Sohn wurden getötet, das Gefährt vollständig zertrümmert. Wen die direkte Schuld an dem Unfall trifft, ist noch nicht festgestellt. Doch steht fest, daß die Schranke nicht früh genug geschlossen war. Der Bahnwärter, der bereits seit zwei Jahren treu seinen Dienst ausgeführt hat, sagt aus, daß der Zug nicht rechtzeitig angemeldet sei. Die Leichen, die schrecklich zugerichtet waren, wurden einstweilen in der Halle des Güterbahnhofes Bismarck untergebracht. Die Untersuchung ist eingeleitet. Um die Getöteten trauert eine Mutter mit 6 unmündigen Geschwistern.

Hagen, 22. Febr. **Ein schwerer Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht in dem Geschäftslokal der Firma Hermann Kornblum an der Frankfurter- und Böhmerstraße verübt. Dabei wurde, soweit sich nach den entleert vorgefundenen Kleiderbügeln feststellen ließ, ein großer Posten seidene Damen-Blusen in farbig und schwarz, sowie ein Posten Tuchportieren entwendet. Die Zahl der gestohlenen Blusen beläuft sich auf 71. Die Diebe haben auch der Abteilung für Herren-Maß-Anfertigung einen Besuch abgestattet. Zum Transport der Diebesbeute hat man sich vermutlich lederfarbiger Packkartons bedient. Der Einbruch ist unter den ähnlichen Umständen verübt, wie der im November vorigen Jahres in der Filiale des Kornblumschen Geschäfts in Wehringhausen vorgekommene Diebstahl. Man vermutet, daß die Spitzbuben von einem Grundstück an der Gartenstraße aus nach dem Kornblumschen Grundstück gelangten und dort einstiegen. Die Geschäftsleitung der Firma Kornblum sichert demjenigen, welcher die Täter so namhaft macht, daß ihre Ergreifung und die Wiedererlangung der gestohlenen Sachen erfolgen kann, 1000 Mark Belohnung zu.

! **Haspe,** 22. Febr. **(Im Betriebe verunglückt.)** In der Fabrik der Firma Peters in Kückelhausen war der Arbeiter W. mit dem Putzen eines zehn Zentner schweren Gußringes beschäftigt. Plötzlich fiel derselbe um und drückte den Arbeiter mit zu Boden. Unglücklicherweise kam ihm der Rand des Ringes auf den Leib zu liegen, so daß der Aermste schwere innere Verletzungen davontrug. Er wurde ins katholische Krankenhaus überführt.

! **Gevelsberg,** 22. Febr. **(Blutvergiftung.)** Der Fabrikmeister M. zog sich vor etwa 3 Wochen eine geringfügige Wunde am Mittelfinger zu; er achtete jedoch nicht auf dieselbe und zog sich dadurch eine Blutvergiftung zu. Heute mußte dem Bedauernswerten unter unsäglichen Schmerzen eine bereits angefaulte Sehne fortgenommen werden. Hoffentlich nimmt die Heilung einen guten Verlauf.

Meschede, 21. Febr. **Ueber die Ermordung** eines sechsjährigen Knaben durch einen 14jährigen Schulknaben wird aus der Gemeinde Oberkirchen i. W. folgendes gemeldet: Vor einigen Tagen wurde ein 6jähriger Knabe nach Westfeld geschickt, um von einem Schuhmacher Schuhe abzuholen. Da der Kleine nach Eintritt der Dunkelheit noch nicht zurückgekehrt war, vermuteten die besorgten Eltern nichts Gutes und sandten Boten aus, um nach dem Verbleib des Kindes zu forschen. Alsbald fand man die Leiche des Kindes eine kurze Strecke abseits des Weges in einem Nebenflüßchen der Lenne im Wasser liegend vor und man glaubte, das Kind sei ertrunken; jedoch zeigten die zahlreichen Wunden am Kopfe und an den übrigen Teilen des Körpers, daß der Tod durch wuchtige Schläge mit einem Stocke herbeigeführt worden sei. Nach vollbrachter Tat hat dann der Mörder den Knaben in das Wasser geworfen, jedenfalls, um sein Verbrechen zu verschleiern. Der Verdacht der Mordtat lenkte sich sofort auf einen 14jährigen Schulknaben aus Langewiese bei Neuastenberg, der am genannten Tage im Wiesengrunde in der Nähe von Westfeld mit Holzfällen beschäftigt war. Dieser hat den Kleinen an sich herangelockt, ohne irgendwelche Veranlassung aus purer Mordlust überfallen, auf die Erde niedergeworfen und ihn durch Stöße und Hiebe langsam zu Tode gequält. Am folgenden Tage wurde der Mörder verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Fredeburg abgeführt.

? **Höxter,** 22. Febr. **(150 000 Mark gestiftet.)** Zum Bau eines neuen Gymnasiums wurden von einem Herrn, der nicht genannt sein will, 150 Mark gestiftet.

? **Warendorf,** 22. Febr. **Eine größere Feuerversicherungsgesellschaft** hat wegen der in letzter Zeit häufig vorgekommener Brände von Bauernhöfen durch ihren Vertreter sämtlichen Landwirten die Versicherung gekündigt.

?(**Essen,** 22. Febr. **(Obduktion angeordnet.)** Im benachbarten Rotthausen starb vor einigen Tagen der Anstreichermeister Heinrich Nadeno infolge eines Schlaganfalles. Nachträglich verlautet, daß der Verstorbene bei einer Streitigkeit in einer Gastwirtschaft mehrere Schläge auf die Schädeldecke erhalten habe. Die Staatsanwaltschaft ordnete nunmehr die Obduktion an und beschlagnahmte die Leiche.

! **Essen,** 22. Febr. **(Einbruch und Brandstiftung in einer Villa.)** Ein dreister Einbruch, dessen Spuren die Täter durch Brandstiftung zu verwischen suchten, wurde hier in der Nacht zum Donnerstag ausgeführt. Ueber das Verbrechen und seine Entdeckung meldet unser Berichterstatter: Donnerstag Morgen 5 Uhr bemerkten Passanten in der Schürenbergschen Villa in der Rellinghauserstraße Feuer. Auf ihre Alarmierung rückte sofort die Feuerwache an und entwickelte eine energische Tätigkeit. Die Rettungsarbeit gestaltete sich aber äußerst schwierig. Das Gebäude war vollständig verschlossen und deshalb eine schwere Aufgabe bei der kolossalen Hitze einzudringen und den im Innern wütenden Brandherd zu löschen. Endlich war ein Zugang geschaffen. Da ertönte der Ruf: „ein Dienstmädchen befindet sich im Hause". Die Wehr versuchte einzudringen, aber die starke Rauchentwickelung verhinderte dies. Endlich gelang es durch Feuer und Qualm einen Weg nach den oberen Stockwerken zu erreichen. Trotz eingehenden Absuchens aller Räume wurde kein Mensch gefunden und mußte die Wehr nach der vergeblichen heißen Arbeit den Rückweg antreten. Schließlich gelang es auch des Feuers, das die Parterrewohnung völlig ausgebrannt und arge Verwüstungen angerichtet hat, Herr zu werden. Allein der Schaden an Mobilien beläuft sich auf mehrere tausend Mark, wozu noch die großen Gebäudebeschädigungen kommen, die beide allerdings größtenteils durch Versicherung gedeckt sind. Bei der Untersuchung der näheren Umstände ergab sich, daß dem Brande ein Einbruchsdiebstahl vorhergegangen war. Diebe waren von der Veranda aus in die Villa eingedrungen und hatten unter deren Schätzen aufgeräumt. Wieviel ihnen in die Hände gefallen war, konnte in Folge des Brandes nicht festgestellt werden. Fast alle Schubläden waren jedoch erbrochen und beraubt und auch der Geldschrank ist von den Einbrechern geöffnet worden. Um ihre Tätigkeit zu verdecken haben die Täter sodann die Villa in Brand gesteckt. — Die Besitzerin Frau Wwe. Schürenberg befindet sich z. Zt. auf einer Mittelmeerreise.

„—" **Elberfeld,** 22. Febr. **(Gasvergiftung.)** Der 60jährige Invalide Schneider, der den Gashahn öffnete, das Anzünden aber vergaß und sich dann zum Schlummer niederlegte, ist an Gasvergiftung gestorben.

?(**Duisburg,** 21. Febr. **Die zweite Strafkammer** des hiesigen Landgerichtes verhandelte gestern gegen den Metzgermeister Mathias van den Boom aus Schmiethorst wegen Nahrungsmittelvergehens. Der Angeklagte verkaufte am 3. August vorigen Jahres in seinem Laden vollständig verdorbene, für den menschlichen Genuß schädliche Wurst. Das Urteil lautete auf sechs Wochen Gefängnis.

?(**Rheinhausen,** 22. Febr. **(Unglücksfälle.)** Dem Hilfsmonteur U. sprang beim Schmieden ein Stück glühendes Eisen ins Auge. — Beim Aufziehen einer elektrischen Bogenlampe riß das Drahtseil, worauf die Lampe herabstürzte und dem Lampenwärter die eine Hälfte des Gesichts zerriß. — Dienstag morgen fand man auf dem Walzwerke abermals einen an Gasen erstickten Arbeiter leblos vor. Der Erstickte, der Kranenführer E., war mit Reparaturarbeiten an einem Hochofen beschäftigt und stürzte dabei in den offenstehenden Schacht eines Gaskanals. Ehe ihm Hilfe zuteil werden kannte, war der Aermste bereits erstickt.

?(**Köln,** 21. Febr. **(Wölfe.)** Infolge der großen Kälte haben sich Scharen von Wölfen aus den Ardennen auf deutsches Gebiet begeben. Wie aus der Nordeifel gemeldet wird, richten dort die Wölfe unter dem Rotwild großen Schaden an. Einzelne Wölfe wagen sich sogar, von Hunger getrieben, in die Dörfer hinein. Im Dorfe Nidrum verzehrte ein Wolf einen an der Kette liegenden großen Hund. In einem anderen Falle erschoß ein Förster einen Wolf, der sich in ein Haus einzuschleichen versuchte.

:) **Köln,** 22. Febr. **(Von Bauernfängern gerupft.)** Ein von auswärts kommender Kutscher, der sich hier nach Stellung umsehen wollte, fiel einem Bauernfänger in die Hände, der ihn in eine Wirtschaft auf der Mittelstraße lockte, wo bereits ein Spießgeselle saß. Es gelang den Gaunern, ihr Opfer zu einem Kümmelblättchenspiel zu überreden, und es gehörig zu rupfen. Als sie merkten, daß die Kasse des hereingefallenen Kutschers erschöpft war, verschwanden sie unauffällig mit dem ca. 40 Mk. betragenden Raube. Gestern nachmittag erkannte der Geprellte auf der Hohestraße seinen Verführer wieder und verfolgte ihn mit einem schnell herbeigerufenen Polizisten. Letzterem gelang es, den Gauner in einem Hause auf dem Buttermarkt, wo er sich in einen Abort geflüchtet hatte, zu ergreifen. Er entpuppte sich als ein wegen Bauernfängerei bereits mehrfach vorbestrafter Mensch.

?(**Bonn,** 22. Febr. **Ueber ein „Bombenattentat" auf das Rathaus** wird von hier folgendes Geschichtchen berichtet, das eines humoristischen Anstrichs nicht entbehrt: Im Torweg unter dem Rathaus, über dessen Eingang Frau Justitia mit der Wage thront und der davon seit alters her den Beinamen „Unger der Dog" hat, sind mehrere uralte Bomben eingemauert, die noch von der schrecklichen Belagerung des Jahres 1689 herrühren, bei der Bonn bekanntlich fast ganz zerstört wurde. Eine dieser Bomben, die ein ziemlich großes Mundloch hat, war vor einiger Zeit von einem biederen Landmann, der seine Ersparnisse „Unger die Dog" getragen hatte, als sicherer Aufenthaltsort für seine Zigarre benutzt worden. In der Bombe muß sich aber wohl von anno dazumal her noch ein großer Rest von Sprengladung befunden haben, denn mit einemal entquoll ihrem Innern Rauch und ein immer stärker werdender, zischender Feuerstrahl schoß hervor. Großes Entsetzen bemächtigte sich der Vorübergehenden, die Marktweiber drängten neugierig heran, eilten aber ebenso rasch unter lautem Aufkreischen wieder fort und sahen von weitem schreckensbleich den Dingen, die da kommen würden, entgegen. Jeden Augenblick glaubte man, das Rathaus würde in die Luft fliegen. Nach und nach verminderten sich die vulkanischen Erscheinungen und schließlich erschien ein Arbeiter, der mit einem Wasserleitungsschlauch das Innere der Bombe gründlich ausspülte, damit sie keine arg verspäteten Explosionsgelüste mehr verspüren könne.

?(**Godesberg,** 22. Febr. **(Abgereist.)** Wir meldeten seinerzeit, daß der Prinz Eberwehe von Bentheim-Steinfurth auf seine Erbfolge verzichtet hat, um seine angebetete Braut, die schöne Tochter des früheren Bürgermeisters von Hückeswagen, Lili Langenfeldt, heiraten zu können. Das Paar hat seine Flitterwochen in Godesberg verlebt und soll sich dabei kostspielig amüsiert haben. Doch nach den goldenen Tagen stellt sich auch bald der graue Alltag ein. Unversehens haben beide jetzt die schöne Stadt an der Godesburg verlassen, um eine Reise ins Ausland zu unternehmen. Jetzt wird bekannt, daß eine große Anzahl von Gläubigern Zahlungsansprüche an das Paar hat und daß es der langen Gesichter bei Bekanntwerden der Auslandsreise nicht wenige gegeben hat. Der Bonner Generalanzeiger teilt einen kleinen Posten aus der verbliebenen Schuld mit. Danach hat ein Automobilhändler aus Mainz den Betrag von 300 Mk. als Schuld für die mietweise Ueberlassung von Automobilen eingeklagt. Die ganze Geschichte ist um so unverständlicher, als der Prinz mit dem Willen seiner Verwandten gehandelt haben soll, also zweifellos nicht ohne Mittel geheiratet hat.

Sturmnachrichten.

Heftige Stürme haben in den letzten Tagen vor allem im Ost- und Nordseegebiet gehaust und schweren Schaden angerichtet. Eine ganze Anzahl Schiffe gerieten in ernste Gefahr, sicher werden die nächsten Tage noch manche Hiobsbotschaft bringen. In Frankreich und England hat das Unwetter besonders schlimm gehaust. Berichte über zahlreiche Brandfälle, über den Einsturz von Häusern und über Hochwasser liegen vor. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen sind größtenteils gestört. Wir lassen die einzelnen Telegramme hier folgen:

In Kuxhaven herrscht schwerer Sturm aus Nord-Nordost. Vor dem äußersten Feuerschiff liegt eine Viermastbark in gefährlicher Lage; drei Schlepper sind zur Hilfeleistung abgegangen. Der Panzerkreuzer „York" kommt mit einem Fischdampfer im Schlepptau von See; ein anderer Kreuzer assistiert einem großen Seedampfer. — In Wilhelmshaven stürzte durch den Sturm ein 450 Zentner schwerer Taucherglockenkran bei der neuen Seeschleuse ab und wurde ins Wasser geschleudert. — In München trat, nachdem tagsüber stürmisches Wetter geherrscht hatte, heftiger Schneesturm ein, der ein plötz-

liches Sinken der Temperatur um 10 Grad zur Folge hatte. Die telegraphische und die telephonische Verbindung ist vielfach gestört. — In Thüringen herrscht überall starkes Schneetreiben. Der Bahnverkehr ist teilweise gestört. Aus verschiedenen Orten der Täler von Fulda und Werra wird Unwetter mit Gewittersturm und Hagelschauern gemeldet, wodurch vielfache Schäden und Verkehrsstörungen verursacht worden sind. Das Hochwasser der Fulda ist gestiegen. Bei Fulda betrug der Pegelstand 3 Meter, bei Rotenburg 2,50 Meter. Die Niederungen sind teilweise überschwemmt.

Durch einen gewaltigen Sturm wurde die Eisenbahnlinie Sestri Levante-Chiavari Bonassola beschädigt. Die Schnellzüge werden über Parma-Spezia umgeleitet.

In Spezia weht ein heftiger Sturm. Der Seegang ist sehr schwer. In der Stadt wurden die Dächer beschädigt.

Weitere Sturmnachrichten, die große Schäden im Gefolge hatten, kommen aus Köln, Düsseldorf, Essen und Frankfurt. Vom ganzen Lauf der Ruhr wird Hochwasser gemeldet. Größere Weideflächen sind bereits überschwemmt; auch der Rhein steigt stark. Die Höhe der Ruhr ist seit gestern um 50 und die Rheinhöhe bei Duisburg um 70 Zentimeter gestiegen. Der Wasserstand des Rheins hat bei Köln eine Höhe von 2,98 Meter erreicht.

In London laufen von allen Teilen der Küste Berichte über kleinere Schiffsunfälle ein; einige Menschen sind dabei verunglückt. — Aus vielen Teilen Frankreichs kommen Berichte über starken Sturm, so besonders aus Reims, Remiremont, Arras, Chambery und Bordeaux; einige Personen sind zu Schaden gekommen, der durch den Sturm angerichtete Materialschaden ist außerordentlich groß

Waffendiebstähle vor dem Spandauer Kriegsgericht.

Seit einem Jahre beschäftigen sich nun bereits die deutschen Behörden mit den umfangreichen Waffen- und Munitionsdiebstählen, deren Entdeckung seinerzeit überall ungeheures Aufsehen erregte. Sowohl durch Zivil- als auch durch Militärgerichte sind in dieser heiklen Affäre eine ganze Reihe von Verurteilungen erfolgt. Nicht weniger als drei Wochen hindurch hatte sich das Posener Landgericht mit den verzweifelten Diebstahlsaffären in öffentlicher Verhandlung zu beschäftigen. Einen Abschluß sollen die Affären nun endlich vor dem Kriegsgericht der Königlichen Kommandantur in Spandau finden. Zeugoberleutnant Walter Poppe aus Berlin, der zuletzt im Artillerie-Depot in Spandau tätig war, hat sich heute vor dem Kriegsgericht zu verantworten.

Um 10¼ Uhr begann die Verhandlung. Als Zeugen sind eine Reihe Zeughauptleute und Angestellte der Artillerie-Werkstätten, Bahnbeamte usw. erschienen. Auch eine ganze Reihe von Aerzten sind als Sachverständige zur Stelle. Die Anklage wirft ihm vor, unter Verletzung seiner militärischen Dienstpflicht dem Fiskus gehörige Gegenstände rechtswidrig angeeignet und verkauft zu haben. In einem Falle handelt es sich um 200 Gewehrschlösser des Modells 1871, die der Angeklagte an Waffenhändlern verkauft haben soll. Am 19. Mai 1905 verkaufte er weiter mehrere hundert Schlösser und auch Gewehre, kurz darauf eignete er sich 300 Schloßgewehrfedern an. Ebenso enthält die Anklage die Unterschlagung von 3000 Gewehrschlössern und zwölf Zentner Ladestöcken, sowie von 500 Federn des Modells 1871, Gewehre, Kürassierpallasche usw. Ein Fall, der sich auf dem Spandauer Bahnhof abgespielt, besagt, daß der Angeklagte bei Verladung von Gewehrteilen, Schlössern usw. einen Waggon anstatt zur Schmelze nach Berlin an dortige Händler absandte, und den Waggon einfach vertauschte. Der an die Händler abgehende Waggon enthielt 12 000 Gewehrschlösser, die zum Umschmelzen bestimmt waren. Bei dieser Angelegenheit änderte Hoppe die Nummer des Frachtbriefes und machte sich dadurch einer Täuschung schuldig.

Auf Antrag des Vertreters der Anklage beschloß das Gericht, für die ganze Dauer der Verhandlung die Oeffentlichkeit auszuschließen, da durch die Veröffentlichung der strafbaren, ehrenrührigen Handlungen des Angeklagten Gefahr vorliege, das Ansehen des Offizierkorps zu schädigen.

Vermischtes.

— **Anläßlich des Lloydjubiläums** fand im Bremer Rathaus am Mittwoch ein Festmahl statt, an dem Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen als Vertreter des Kaisers die Stadt Bremen zum Jubiläum beglückwünschte. Am Donnerstag fand ein großes Festmahl an Bord des „Kaiser Wilhelm II." statt. In Bremerhaven wurde eine städtische Feier abgehalten, an der 2000 Personen teilnahmen. — Aus Anlaß des Lloydjubiläums ist von der Stadt Bremen eine Gedenkmünze gestiftet worden. — Auch der Großherzog von Oldenburg hat an den Lloyd ein Glückwunschhandschreiben gerichtet und darin sein Bedauern ausgedrückt, daß ihm sein Gesundheitszustand die persönliche Teilnahme an den Feierlichkeiten nicht gestatte. Der Prinzregent von Bayern hat dem Norddeutschen Lloyd ebenfalls herzliche Glückwünsche gesandt und dem Generaldirektor Wiegand einen Orden verliehen. — In Konstantinopel wurde das Jubiläum durch einen Empfang an Bord des Dampfers „Scutari" begangen, an dem die deutsche Botschaft, das deutsche Generalkonsulat und die gesamte deutsche Kolonie teilnahmen.

— **Ein schwerer Bauunfall** hat sich in Posen ereignet. Auf dem Neubau der Synagoge sind Mittwoch früh drei auf dem Kuppelbau beschäftigte Dachdecker durchgebrochen und in eine Tiefe von zehn Meter hinabgestürzt. Alle drei sind schwerverletzt nach dem Stadtlazarett gebracht worden.

— **Der Raubanfall** im Kiel—Hamburger Personenzuge, dessen angebliches Opfer der 18jährige Maschinentechniker Anton Lange aus Koblenz geworden sein wollte, hat sich als fingiert herausgestellt. Lange hat, in die Enge getrieben, ein Geständnis dahin abgelegt, daß er seiner in Köln a. Rhein wohnenden Mutter 300 Mark entwendet hatte, die er zum größten Teil in Berlin verjubelte. Hierauf fuhr er nach Kiel weiter, dort löste er von dem Rest der gestohlenen Summe ein Billet nach Hamburg und tischte alsdann das Märchen von einer Beraubung während der Eisenbahnfahrt auf. Der findige junge Mann wurde verhaftet und sieht demnächst seiner Bestrafung wegen groben Unfugs entgegen.

— **Ermordet** hat der Sohn des Bauern Tschacher zu Dohms (Niederschlesien) seine Braut, die 22jährige Tochter des Stellenbesitzers Nitschke, welche ihrer Niederkunft entgegensah. Der Täter wurde verhaftet.

— **Wegen einer Züchtigung**, die er von seinem Vater erhalten hatte, warf sich der dreizehnjährige Schulknabe Backhaus vom Dominium Schönau auf die Schienen, als gerade ein Personenzug heranbrauste. Der Knabe wurde auf der Stelle getötet.

— **Gegen mehrere Fleischermeister** und Wurstfabrikanten ist in Laurahütte (O.-S.) das Strafverfahren wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz eingeleitet worden. Sie beschuldigten sich gegenseitig, ungeborene Kälber und krepierte Kühe in die Wurst verarbeitet und verkauft zu haben. Einem jung verheirateten Fleischermeister sollen annähernd 300 Fälle nachgewiesen werden können. Der Meister hat sich sogar geekelt, eigene Wurst zu essen; zu seinem Haushaltungsbedarf kaufte er anderweitig Wurst. Wie versichert wird, hat er es sogar so weit getrieben, daß er bereits vernichtetes und von der Schlachthausverwaltung Kattowitz in die Abortgrube geworfenes Fleisch wieder herausgezogen und in die Wurst verarbeitet hat.

— **Tat einer Verlassenen.** In Halle hat die ledige Berta Schäfer ihren ungetreuen Geliebten, den Viehimporteur Bruchardt, überfallen, ihn mit Schwefelsäure begossen und dadurch so furchtbar verletzt, daß er dauernd entstellt ist.

— **Eingestürzt** ist in dem Bergwerk Liverich in Dalmatien ein Stollen. Ein Arbeiter ist tot, vier wurden tödlich verletzt, neun verwundet.

— **Infolge einer Explosion verbrannte** in Cooktown der britische Schuner „Papuan". Die Katastrophe ist auf Selbstentzündung der Kopra, mit der das Schiff geladen, war, zurückzuführen. Sechs Kanaken sind bei dem Unglücksfall ums Leben gekommen.

— **Eine Kirchenschändung** wird aus Reichenberg (Böhmen) gemeldet. Dort feuerte ein junger Mann in der Erzdiakonats-Kirche einen Schuß gegen den Hochaltar ab; als er dann den Revolver gegen den Glöckner richtete, versagte die Waffe. Bei der Festnahme erklärte er, er sei Anarchist und habe einen Priester töten wollen. Er ist ein tschechischer Arbeiter namens Wostatek, der zuletzt in einer Schuhfabrik in Eppendorf (Sachsen) beschäftigt war.

— **Ein dreifacher Raubmord,** der im April vorigen Jahres in dem märkischen Dorfe Wiebelshof bei Züllichau verübt worden ist, hat jetzt endlich seine Aufklärung gefunden. Vor einiger Zeit wurde der Arbeiter Johann Kosicki in Bomst unter dem dringenden Verdacht verhaftet, vor anderthalb Jahren den Knecht Andries aus dem Schloßvorwerk bei Bomst ermordet zu haben, was der Verhaftete auch eingestand. Der Staatsanwalt stellte nunmehr fest, daß der Mörder sich im Frühjahr 1906 auch in der Gegend von Züllichau aufgehalten hatte. Es wurde ihm auf den Kopf zugesagt, daß er damals das Greisersche Ehepaar und deren Tochter in Wiebelshof ermordet. K. legte denn auch nach anfänglichem Leugnen ein Geständnis ab. Der vierfache Mörder, der sich zurzeit im Untersuchungsgefängnis in Meseritz befindet, war damals als Aushilfsarbeiter bei G. beschäftigt gewesen.

Neueste Nachrichten

(W. Continental-Telegraphen-Kompagnie [Wolffs Bureau]. H. Hirsch's Telegraphisches Bureau; X Privatmeldungen.)

Die Hoeker Schiffs-Katastrophe.

W **Hoek,** 22. Febr. Bei Eintritt der Nacht waren 33 Leichen geborgen. Ein Dampf-Rettungsboot machte die größten Anstrengungen an die Unglücksstelle heranzukommen, um die auf dem noch übriggebliebenen Wrackteile befindlichen Personen zu retten, doch scheiterten alle Versuche.

* **Hoek van Holland,** 22. Febr. Heute nachmittag wurden **10 Ueberlebende** des Dampfers „Berlin" **gerettet.**

— **Der Zentrumsabg. Roeren,** Oberlandesgerichtsrat beim Oberlandesgericht in Köln, hat seinen Abschied aus dem Staatsdienst erbeten.

W **Erfurt,** 22. Febr. Das benachbarte Dorf Kühnhausen wurde **von einer Windhose schwer heimgesucht.** Der an Gebäude und Gärten angerichtete Schaden ist bedeutend.

W **Rotterdam,** 22. Febr. Der deutsche **Frachtdampfer „Venus",** welcher Steinkohlen nach Rußland gebracht hatte und mit Ballast zurückkehrte, **strandete** gestern vor Wassenaar bei Scheveningen. Ein Rettungsboot brachte einige Personen an Land, die übrige Besatzung weigerte sich, das Schiff zu verlassen, weil der Kapitän hofft, es bei der nicht ungünstigen Lage flott machen zu können.

W **Schanghai,** 22. Febr. Hauptmann Karton, der Vorsitzende des Notstandskomitees, telegraphierte an den Vizekönig von Schanghai, daß **durch die Hungersnot** 10 Millionen Menschen betroffen würden und **5 Millionen Menschen dem Tode verfallen seien,** wenn die Regierung nicht sofort eingreife.

Moderne **Verlobte** **Möbel!**

verlangen von der **Möbel-Fabrik** 299

A. W. Hüllen, Dortmund,

Ostenhellweg 34, **Münsterstraße 50,**

Katalog für kompl. Aussteuern und einzelne Zimmer gratis und franko. Bei Einzelmöbeln nähere Angaben erbeten.

200 Zimmer in allen Preislagen ausgestellt und stets lieferbar.

Bedeutendes Einrichtungshaus Westfalens u. Rheinlands.

Gardinen. Dekorationen. Teppiche.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Kamen.



Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute morgen 6 Uhr starb infolge Lungenentzündung mein lieber Mann, mein treuer guter Vater unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Julius Blödom

im Alter von 40 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Methler, den 21. Februar 1907.

Die Beerdigung findet am Sonntag dem 24. Februar cr., nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause aus statt. 1252

Holz-Verkauf.

Am Freitag dem 1. März d. J., morgens 9 Uhr

anfangend, soll in den Waldungen zu **Haus Wenge** folgendes

Holz

meistbietend verkauft werden.

Im Rommersfundern: **35 Haufen Fichten** zu Baum- und Heckenpfählen und leichtem Frechtungsholz geeignet;

Im Südholz: **30 Nrn. gefällte Eichen und einige Fichten** zu Geschirr-, Bau- u. Frechtungsholz tauglich;

20 Nrn. Eichendurchforstungsholz, tauglich zu Brennholz.

Anfang im Rommersfundern in der Nähe des Ostermann'schen Ringofens.

Haus Wenge in Lanstrop, den 22. Februar 1907.

Der Rentmeister: Wethmar.

Neu!



MAGGI's 10 Pfg.-Fläschchen

Ueberall zu haben. 249

Durchforstungs-Holz-Verkauf

Weddinghofen!

Mittwoch den 27. d. M., morg. 10 Uhr, haben Unterzeichnete für die Frau Ww. Gutsbesitzer W. Lambard in **Königsborn** in ihrer, i. d. Gde. Weddinghofen, an guter Abfuhr, am Kommunalwege Bergkamen-Heil, daselbst in unmittelbarer Nähe des Kötters Herm. Lewe belegenen Waldung „Dorndille" lagernd, folgendes in Haufen zusammengelegtes Durchforstungsholz als:

1000 kieferne, 200 hainbuchene Bohnenstangen, 1000 kieferne Heckenstöcke, sowie **35 Nr.** teils **Eichen-,** größtenteils **Kiefernstangen,** zu Frechtungsstangen, Drahtpfählen und Brennholz brauchbar,

hausenweise öffentlich meistbietend gegen Kredit zu verkaufen.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Kamen.

Reinhard, Gerdts,

261! Aukt.

Rheumatis- u. Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit **umsonst** mit, was meiner Mutter von **jahrelangen qualvollen Gichtleiden** geholfen hat. 1148 545

Maria Grünauer,

München, Pilgersheimerstr. 2/II.

Kl. Restaurant

zu verpachten. Miete 600 M. Bierumsatz 120 hlr. Erforderl. 800 M. **J. Bergweiler, Halle a. S., Kl. Steinstr. 2.** *257

Ein Mädchen

in den dreißiger Jahren evangelisch, welchem es an Herren-Bekanntschaft fehlt, möchte gern auf diesem Wege mit gutsituierten Herrn in Verbindung treten.

Ernstmeinende wollen ihre Offerte, wenn möglich mit Photographie bis zum 28. Februar unter **G. L. 100** postlagernd **Kamen** senden. 251

Garantiert reiner Blütenhonig

in 1 Pfund-Gläsern zu **1.25** und **1** Mark. 156

Germania-Drogerie

Heinrich Jakobi.

Oelkuchen

Trockenträber

Kleie

Gerstenmehl

Vollmehl

empfiehlt 254

C. Römer,

Kamen, Weststraße 23.

Porzellan- und Steingutwaren

zu billigsten Preisen

empfiehlt

J. Brombach,

Kamen.

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge

in grösster Auswahl.

Fertig: von **8** Mk. bis **27** Mk.

Nach Mass: von **24** Mk. bis **36** Mk.

Wilhelm Etling · Kamen.

256

Sonntag den 24. Februar
findet im Schützenhof (W. Reinhard) hierselbst ein

Volks-Unterhaltungs-Abend

statt. —

Anfang 7½ Uhr.

Zum Eintritt berechtigt 1 Programm, das bei den Herren Felting, Meyer und Holtmann, sowie an der Kasse zum Preise von 25 Pfg. zu haben sind.

Kinder haben keinen Zutritt.

Der Ausschuss
der Verwaltung der Volksbibliothek
Kamen.

Geflügelzüchter-Verein
Kamen.

Am 23., 24. und 25. Februar cr.
findet im Lokale des Herrn **L. Rieder** am **Markt:**

Grosse

Geflügel-Ausstellung



statt, verbunden mit Prämiierung von Pfauen, Gänsen, Enten, Hühnern und Tauben. — **Beginn der Ausstellung Samstag den 23. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr. Schluss Montag mittag 12 Uhr.**

Eintrittskarten a 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg. sind nur an der Kasse zu haben.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

235i **Der Vorstand.**

Wir suchen den
Alleinverkauf
unseres **allgemein bekannten** und **beliebten** kohlensauren Mineralwassers
Gerolsteiner Sprudel
für Kamen und Umgebung einer solventen Firma zu übertragen. 231

Gute Lagerräume Bedingung; Fuhrwerk erwünscht.

Gerolsteiner Sprudel, G. m. b. H., Köln a. Rh.

---

1 Pianino, nußb.,
1 Pianino, schwarz,
(beide fast neu,) empfehle als ganz vorzüglich gut u. äußerst billig.
H. van Bremen, Dortmund, Heiligerweg 15. 186

Theater- und Maskengarderoben
werden unzertrennt gefärbt und gereinigt.
Färberei **Galluschke,**
657 Waschanstalt.



Aula der Rektoratschule, Kamen.

Mittwoch d. 27. Febr., abends 8 Uhr:

I. Kammermusik-Konzert

des Herrn C. Holtschneider.

Ausführende: Fräulein **Martha Schulte**, Gesang. **C. Holtschneider**, Klavier. — **Schmidt-Reinecke**, Violine. **Ad. Prösken**, Viola, **E. Cahnbley**, Cello.

PROGRAMM:

Quartett G-moll v. Mozart. — Trio Es-dur Beethoven. —Violin—Cello und Gesangsoli.

Karten a Mk. 1.50, Schülerkarten a Mk. 0.50 bei W. Felting, C. Holtmann, Fr. Meyer. i253

Dauerhafte und **sauber gearbeitete**



Särge

sowie sämtliche Leichenwäsche u. Kränze
hält stets auf Lager 228

W. Hillmann, Westentor.

Tüchtige Dreher und Schlosser

auf sofort gesucht.

Gefl. Anfragen erbeten unter **237** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schlosser
und jugendliche Arbeiter
sucht *259
Kamen. **Herm. Klein.**

Thomasphosphatmehl
wieder vorrätig. 255
C. Römer,
Kamen, Weststraße 23.

Agenten — Reisende
engagieren bei hoher Provision überall für unsere weltberühmten Fabrikate
Grüssner & Co., Neurode i/Sa.
Holzrouleaux- und Jalousienfabrik
gesetzl. geschützte Gardinenspanner.

Den geehrten Bewohnern von **Niederaden und Umgegend** mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Hebamme

niedergelassen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Frau Heinr. Osthaus,
258 Niederaden.



L. Kosanetzky,
Kamen, Markt.

Pelzwaren
in allen Pelzarten als:
Iltis, Marder, Nerz, Skunks Bisam, Thibet usw.
Stets das Neueste in **Hüten, Mützen u. Schirmen** 2c.
Reparaturen an Schirmen billig.
Spazierstöcke
Tornister (nur echt Leder)
Hosenträger
Portemonnaies
Kämme
Kleider- und Kopfbürsten
Taschenspiegel
Mundharmonikas
Leinen- und Papierwäsche
Kragenschoner
Glace-Handschuhe
Winterhandschuhe
für Herren. 70

Wasche mit LUHNS wäscht am besten
90

Tüchtiger
Schuhmacher-Gehülfe
auf sofort und ein
Lehrling
zu Ostern gesucht.
Heinrich Liesegang,
233i Pelkum.



C. Holtmann, Kamen
empfiehlt i47
Geschäftsbücher aller Art
Rechnungsformulare
mit und ohne Firma
Kouverts mit und ohne Firma.
Briefordner . . . .
Kalender aller Art. . . .

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
Sonntag den 24. Februar cr.
Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Voigts.
Nachm. 2 Uhr: Jugendgottesdienst. Pastor Voigts.
Abend-Gottesdienst 5 Uhr Pastor Tummes.

Evangelisch-lutherische Kirche
Sonntag den 24. Februar,
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Geibel.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Koch.
Freitag den 1. März,
Abends 7¼ Uhr: Passionsgottesdienst. Pastor Geibel.

Ev. Gottesdienst in Rünthe
Sonntag den 24. Februar, vormittags 9 Uhr.
Ev. Gottesdienst in Werne
vormittags 10½ Uhr.

Vereine und Versammlungen.
(Gemeindehaus der gröss. Gemeinde.)
Männer- u. Jünglingsverein
Sonntag 8½ Uhr: Versammlung.
Freitag 9 Uhr: Bibelstunde.
Jungfrauen-Verein.
Sonntag 4 Uhr: Versammlung.
Blau-Kreuz-Verein.
Sonntag 5 Uhr: Bibelstunde.
Dienstag 8¼ Uhr: Bibelbesprechstde.
Freitag 8¼ Uhr: Gebetsstunde.
Evangel. Vereinshaus für Stadtmission. (Ostenfeldmark 44.)
Sonntag 5 Uhr: Gesangst. Gem. Chor
Sonntag 7 Uhr: Bibelstunde.
Montag 8 Uhr: Bibelbesprechstunde
Donnerstag 8 Uhr: Gebetsstunde.
Versammlungen in Overberge.
Sonntag 2 Uhr: Kindergottesdienst in der neuen Schule.
Sonntag 5 Uhr: Versammlung bei Kötter Bürger.
Donnerstag 5 Uhr: Passionsandacht in der neuen Schule.

Große Auswahl!



Billige Preise!

Größtes Lager in
allen Sorten Särgen
prima Arbeit
in jeder Länge, in **Metall-, Eichen-, Buchen-, Tannen- 2c. 2c. Holz,**
sowie **sämtlichen Artikeln** zur **inneren** und **äußeren Sargausstattung.**

Größtes Lager in
Blatt-, Moos-, Perl- und Metall-Kränzen.
Blumen, Blättern und Schleifen.

Frische Kränze
nur auf Bestellung.

Auf Särge, Leichenwäsche u. Kränze habe ich bedeutende Preisermäßigung eintreten lassen.

Ludwig Knieper, Schreinermeister,
Kamen, Nordstraße No. 7. 69
NB. Bitte auf Namen und Nummer zu achten!

Druck u. Verlag von C. May in Hörde

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage Für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 24. **Sonnabend den 23. Februar 1907.** **35. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

Die Ausgaben der Eisenbahnverwaltung.

Aus der Budgetkommission.

Die Beratung des Eisenbahnetats wurde in der Mittwoch-Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bei den Ausgaben fortgesetzt. An Besoldungen erfordert der Etat einschließlich der Arbeiterlöhne rund 448 Millionen Mark, 53½ Millionen mehr als im vorjährigen Etat; dazu kommen dann noch die Ausgaben für Wohlfahrtseinrichtungen, Pensionen usw., durch die die Ausgaben für personelle Zwecke auf über 70 Millionen Mark steigen. Der Etat weist nach, daß die Löhne der Arbeiter durchschnittlich um 4 bis 5 pCt., die Besoldungen um etwa 1,8 pCt. gestiegen sind. Betont wird, daß die Lage der Beamten im Verhältnis zu der allgemein steigenden Lebenshaltung nicht als befriedigend bezeichnet werden könne. Es sei aber zweckmäßig, die Petitionen der Beamten im Zusammenhange zu behandeln, um so mehr, als die auf Regelung der Beamtengehälter gerichteten Initiativanträge auch noch von der Budgetkommission erledigt werden müßten. Außerdem handle es sich dabei ja in erster Linie um die Deckungsmittel. Die jetzt im Etat vorgesehenen Erhöhungen der Beamtengehälter werden genehmigt. Ebenso die vorgesehene Ergänzung der Verwaltungsordnung, durch die zur Entlastung der mit Geschäften überhäuften Präsidenten die Zahl der Oberräte von 48 auf 62 vermehrt wird.

Es soll ferner ein Eisenbahnzentralamt eingerichtet werden, das direkt dem Minister unterstehen und dem eine Anzahl Geschäfte übertragen werden soll, die bisher zur Zuständigkeit der Direktionen gehörten, aber größeren Gruppen oder auch für den ganzen Staatsbahnbereich gemeinsam sind. Es gehören dahin die Verfügung über die Fahrbetriebsmittel, ihre Beschaffung und Ausgleichung, Vorarbeiten für die Entscheidungen des Ministers, die Konstruktion des Oberbaues, Wohlfahrtseinrichtungen und dergleichen mehr. Aus der Mitte der Kommission wurde das Bedenken geäußert, daß die Tätigkeit dieser Zentrale einen bureaukratischen Charakter annehmen werde. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß die enge Verbindung mit den Beamten draußen dem Zentralamt beständig frisches Blut zuführen werde. Auf Befragen gibt der Minister Auskunft über eine Reihe anderer Angelegenheiten seines Ressorts. Er hebt namentlich hervor, daß seit dem Jahre 1895 sich der Verkehr verdoppelt hat — er ist seitdem von 330 auf 660 Millionen Fahrkilometer gestiegen —, während sich die Zahl der Beamten im gleichen Zeitraum nur um etwa 5 pCt. vermehrt hat. Durch das neue Zentralamt soll nach den Absichten der Regierung eine Einschränkung der Befugnisse der Direktionen ebensowenig eintreten wie eine solche der Kompetenzen des Ministeriums. Im übrigen soll in jedem Jahre ein Bericht über die Tätigkeit des Zentralamts dem Landtage vorgelegt werden. Der Minister macht weiter darauf aufmerksam, daß der Verkehr sich in diesem Winter weiter so gesteigert hätte, daß 4 neue Betriebsinspektionen, und zwar in Hamburg, Dortmund, Oberlahnstein und Frankfurt am Main, eingerichtet werden mußten. Diese Notwendigkeit habe sich erst nach Fertigstellung des Etats herausgestellt; eine Erhöhung der Ausgaben sei damit nicht verbunden, doch solle die Zustimmung des Landtags nachgeholt werden. Der Minister stellt weiterhin in Aussicht, daß eine gewisse Unstimmigkeit, die für die Heizer durch andere Festsetzung der Besoldung der Lokomotivführer entstehen kann, im nächstjährigen Etat gehoben werden soll. Endlich wird noch auf eine Anfrage vom Regierungstische mitgeteilt, daß nur die hohen Beamten die Berechtigung zum Fahren in der 1. Wagenklasse haben. Die Ausgaben für die Betriebsmittel, Bauten und Maschinen sind ebenfalls erheblich vermehrt worden und erreichen im Ordinarium eine Höhe von 606 Millionen Mark, d. h. ca. 80 Millionen mehr als im Vorjahre. Dazu kommen im Extraordinarium noch 50 Millionen Mark. Die Ausgaben für Betriebsmittel allein betragen im Etat dieses Jahres 210 Millionen Mark. Aus den Mitteilungen der Regierung ist hervorzuheben, daß die Verwendung der Buchenschwellen sich erheblich gehoben hat und im Jahre 1906 auf 756 000 gestiegen ist. In Bezug auf die automatische Kuppelung wird mitgeteilt, daß sie sich von Preußen allein nicht einführen lasse; mit der Einführung von elektrischen Lampen im Innern der Wagen soll fortgefahren werden. Der Einführung von Motorwagen wird große Aufmerksamkeit gewidmet; man will versuchen, sie im Nebenbahnbetrieb und Vorortverkehr einzuführen, im letzteren besonders zu der Zeit des Tages, in der der Verkehr schwach ist. Hierauf wird das Ordinarium der Ausgaben bewilligt.

Deutschland.

— **Im Abgeordnetenhause** wurde am Mittwoch der Gesetzentwurf über die Einbeziehung Wilmersdorfs in den Landespolizeibezirk Berlin in dritter Lesung angenommen. Der Bericht der Geschäftsordnungskommission über die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung sozialdemokratischer Redakteure wegen Beleidigung des Abgeordnetenhauses wurde auf Antrag des Abg. v. Pappenheim (kons.) von der Tagesordnung abgesetzt. In der fortgesetzten Beratung über den Etat des Ministeriums des Innern wandte sich Abg. Strosser (kons.) gegen die Einführung des Reichswahlrechts in Preußen. Auf eine Anregung des Abg. Dr. von Böttinger (nl.) erklärte Minister v. Bethmann-Hollweg, daß die Automobilverordnung revisionsbedürftig und daß bei einer Revision die Automobilisten möglichst vor Belästigungen geschützt werden müßten. Abgeordneter Heckenroth (kons.) verlangte eine Revision der rheinischen Landgemeindeordnung. Abg. Busch (Ztr.) klagte über zu viele Polizeiverordnungen und über die Nichtberücksichtigung der Zentrumspresse bei der Vergebung amtlicher Inserate. Minister v. Bethmann-Hollweg erwiderte, daß von der Ueberweisung amtlicher Inserate lediglich die Zeitungen ausgeschlossen würden, die in ihrer Opposition gegen die Regierung einen unanständigen und gehässigen Ton anschlagen. Abg. von Bockelberg (kons) trat den Ausführungen des Abg. Cassel vom Dienstag über landrätliche Wahlbeeinflussungen entgegen. Der Ministertitel wurde dann bewilligt. Beim Kapitel „Polizeiverwaltung in Berlin" zog Abg. v. Schuckmann (kons.) über die Unsittlichkeit und über das Nachtleben in Berlin her. Abg. Münsterberg (Frs. Vgg.) besprach die Prostitution, zu deren Bekämpfung er u. a. die Einsetzung einer freien Kommission unter Beteiligung von Frauen empfahl. Abg. Kreitling (Frs. Vpt.) trat den Ausführungen des Abg. v. Schuckmann entgegen und befürwortete eine Erhöhung des Gehalts der Schutzleute und der Bezüge der Witwen der Schutzleute.

— **Der Kaiser** ist Dienstag abend in Wilhelmshaven eingetroffen, begab sich sogleich nach der Ankunft in einer Pinasse an Bord des Linienschiffes „Deutschland", wo er übernachtete. In der Nacht herrschte orkanartiger Sturm mit Gewittererscheinungen. Am Mittwoch vormittag erfolgte die Vereidigung von 900 Rekruten in Gegenwart des Kaisers. Nach den Reden der Geistlichen hielt der Kaiser dabei eine kurze Ansprache. Wie der Berl. Lokalanz. mitteilen zu können glaubt, ermahnte der Kaiser in seiner Ansprache die Rekruten, indem er auf Beispiele in der vaterländischen Geschichte hinwies. Aus der jüngsten Zeit könnten namentlich die Helden von Südwestafrika vorbildlich sein. Die begeisterten Schriften des Divisionspfarrers Schmidt über seine dortigen Erlebnisse und Frenssens „Peter Moors Fahrt nach Südwestafrika" könnten den Rekruten bei aufmerksamer Lektüre zeigen, wie deutsche Soldaten zu kämpfen haben.

Ausland.

Kolonien.

— **Aus Deutsch-Südwestafrika** bringt die „Köln. Volkszeitung" Mitteilungen, die, wenn auf Wahrheit beruhend, die lebhaftesten Bedenken und Befürchtungen erregen müssen. Sie sind vom 17. Januar datiert und lauten wie folgt:

Seit dem 1. Januar ist das Hereroland, besonders die nördliche Grenze desselben, militärisch stark besetzt. Durch Hauptmann Francke soll an die Ovambo namens der Regierung der Befehl ergangen sein, sämtliche Waffen abstempeln zu lassen. Die Rehobother Bastards, die bekanntlich während des Aufstandes uns treu zur Seite standen, mußten ihre Waffen abliefern. Diese Maßnahme hat eine gewisse Erregung hervorgerufen, die sich zum Teil aus dem Umstande erklären läßt, daß nicht wenige Ansiedler des Rehobother Landes mit Bastardfrauen verheiratet sind.

Schon das Vorgehen gegen die Rehobother Bastards wird allgemein auffallen und man wird erwarten müssen, daß Oberst Deimling seine Maßnahme motiviere. Noch größeres Erstaunen muß die Anordnung erregen, die der Hauptmann Francke gegenüber den Ovambo getroffen hat. Bisher war es von dem Gouverneur v. Lindequist immer als erstes Prinzip hingestellt worden, die Ovambo völlig in Ruhe zu lassen.

Eine Falschspieleraffäre.

In einem Berliner großen Klub, der schon wiederholt die Oeffentlichkeit beschäftigte, kam es vor einigen Tagen nach einer der „scharfen" Pokerpartien, die dort an der Nachtordnung sind, zu einem peinlichen Eklat. Es war einigen Spielern schon seit längerer Zeit aufgefallen, daß zwei Mitglieder des Klubs, beide Amerikaner in Baccarat und Poker derart hohe Gewinne erzielten, wie sie selbst in den Kreisen der Professionals nicht häufig vorzukommen pflegten. Die beiden Herren aus den Vereinigten Staaten vereinigten sich nicht nur im Klub, sondern auch in Privatgesellschaften, bei bekannten Industriellen und in Hotels, wo sie Spielpartien arrangierten, zum erfolgreichen Betriebe der auf Gewinn abzielenden Spielkompagnie. Da aber selbst die gewerbsmäßigen Glücksspieler eine gewisse Gewerbeordnung zu haben scheinen, in der ab und zu auch ein Paragraph der Ehrlichkeit stehen soll, beschloß man, die glücklichen Amerikaner etwas schärfer ins Auge zu fassen.

Nach einer Spielpartie im Klub, die wieder einmal mit einem Siege Amerikas auf der ganzen Linie endete, kontrollierten einige Vorstandsmitglieder die beim Spiele verwendeten Karten und machten dabei die Entdeckung, daß sämtliche Spielkarten auf der Rückseite gezeichnet waren. Und das Wort „Hüte Dich vor den Gezeichneten!" ist bekanntlich nirgends so angebracht als bei Pokerkarten. Denn die mit den Zeichen vertrauten Spieler hatten durch Kauf oder Nichtkauf der Karten, die sie mit ihren Röntgenaugen von rückwärts erkannten, den Ausfall des betreffenden Coups in der Hand. Als der Klubvorstand die beiden Mitglieder ad audiendum verbum berief, leugnete die amerikanische G. m. b. H. keineswegs, sondern erklärte sich bereit, den Schauplatz ihrer segensreichen Tätigkeit sofort zu verlassen, falls der Klub keine strafgerichtliche Anzeige erstatte. Die beiden gewinnenden Persönlichkeiten verfügten sich umgehend nach Monte Carlo, wo ja auch ab und zu Gelegenheit zu einem kleinen Hazardspielchen sein soll. Der eine der beiden Kompagnons, der auf großem Fuße lebte, Equipage und Automobil besaß und ein luxuriös ausgestattetes Junggesellenheim bewohnte, war übrigens auch Mitbegründer jenes im Vorjahre ins Nachtleben gerufenen Klubs, in dem, wie man sagt, vor einiger Zeit ein auswärtiger Warenhausbesitzer in wenigen Stunden um 40 000 Mark erleichtert worden ist.

Wenn das Glück den beiden durch die Bande des Falschspiels verbundenen Landsleuten in Monte Carlo ebenso treu ist wie hier, dürften sie ihre in Berlin mühevoll erworbenen Kapitalien dort recht hübsch verzinsen. Und es wird ihnen wohl ergehen auf Erden, denn Ehrlich währt immer noch deshalb am längsten, weil — es am wenigsten gebraucht wird!

Mannigfaltiges.

— **Internationaler Kinderaustausch.** Die französische Gesellschaft für internationalen Kinderaustausch, die 1904 unter dem Vorsitz des Deputierten und früheren Ministers Pierre Baudin gegründet worden ist, und über die wir schon mehrfach berichtet haben, hat vor einigen Tagen in Paris im Beisein von Vertretern des Kultusministers und des Handelsministers sowie vieler Schulmänner und Familienväter ihre diesjährige Generalversammlung im Musee Social abgehalten. Der Direktor der Gesellschaft, Tony Mathieu, teilte mit, daß im vergangenen Jahre 122 Kinder und junge Leute ausgetauscht wurden, davon 97 zwischen Frankreich und Deutschland, 6 mit Oesterreich, nur 14 mit England und je 1 mit Italien und Spanien. In den Jahren 1904—1906 hat die Gesellschaft, die übrigens vom Staat, von der Stadt Paris und von den Handelskammern unterstützt wird, insgesamt 255 Franzosen und Französinnen im Alter von 10 bis 18 Jahren auf dem Wege des Austausches einen Aufenthalt von zwei Monaten bis zu einem Jahr im Ausland ermöglicht. Der Gedanke hat besonders in Deutchland viel Anklang gefunden. Deutsche Familien haben in jüngster Zeit den Wunsch geäußert, ihre Töchter für eine kürzere oder längere Zeit gegen junge Französinnen auszutauschen. Die Gesellschaft fordert die französischen Familien auf, sich in möglichst großer Zahl an diesem Austausche zu beteiligen.

— **Im Walde erschossen.** Wie das Rathenower Kreisblatt meldet, wurde ein Waldarbeiter auf dem Wege nach der königlichen Forst erschossen und ein zweiter Arbeiter schwer verletzt. Wie es heißt, rührten die Schüsse aus dem Gewehr eines Berliner Schlossermeisters, der sich mit anderen Jagdgästen auf dem Anstand befand und die Arbeiter für Wild hielt.

— **Feuertod.** Der wegen Einbruchsdiebstahls in Bunzlau in Untersuchungshaft sitzende Maurer Rother übergoß sich mit Petroleum, zündete es an und verbrannte so.

— **Im Iseltale und im Virgentale** sind große Lawinen niedergegangen. Sie haben acht Neuhütten fortgerissen und bei der Ortschaft Virgen mehrere Waldteile zerstört.

— **Im Gleiszellener Steinbruch** (Pfalz) erfolgte vorzeitig eine Explosion der Sprengmassen. Zwei Arbeiter sind schwer verletzt. Einer hat das Augenlicht verloren.

— **Ein Ehemann,** der gleichzeitig drei Ehefrauen besitzt, hatte sich in der Person des Maurers Vorwald vor der Strafkammer in Hildesheim wegen Bigamie zu verantworten. V. heiratete zum ersten Mal 1883 und ging, obgleich diese Ehe noch bestand, im Jahre 1900 eine zweite ein. Er wurde infolgedessen 1901 wegen Doppelehe mit einem Jahre Zuchthaus bestraft. Kaum aus dem Zuchthause entlassen, nahm er sich 1903 die dritte Frau. In der jetzigen Verhandlung traten alle drei Frauen als Zeuginnen auf. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Kamen.
Druck und Verlag von C. May in Hörde.

Westfalen und Rheinland.

Hagen, 20. Febr. **(Mit kochendem Wasser verbrüht.)** Die Ehefrau H. in Eilpe verließ auf kurze Zeit ihre Küche, um aus dem Keller Sachen zu holen und ließ ihre etwa 2jährige Tochter Lina zurück. Während der Abwesenheit der Mutter hatte die Kleine sich die Fußbank genommen, war an den Küchenherd gegangen und hatte aus einem Topfe mit kochendem Wasser getrunken. Als die Mutter zurückkam, fand sie die Kleine schwer verletzt vor. Der sofort hinzugezogene Arzt konnte jedoch nicht mehr helfen; nach kurzer Zeit war die Kleine den erlittenen inneren Brandverletzungen erlegen.

Mülheim a. d. Ruhr, 21. Febr. **Ein internationales Diebesnest** wurde von der hiesigen Kriminalpolizei ausgehoben. Als Diebe wurden festgenommen ein aus einem Gefängnis in Holland entsprungener Gefangener, der sich Fischer nennt und ein Anstaltswärter von dort, namens Rodolphös, sowie dessen erwachsene Tochter. Diese hatten nach ihrer Flucht aus Holland in der Oberhausenerstraße in Mülheim-Styrum sich niedergelassen und unternahmen nun von hier aus Raubzüge durch Deutschland. Die Leute wurden hier allseits für wohlhabende brave Bürgersleute gehalten. Sie stahlen alles, was ihnen unter die Finger kam, vor allem richteten sich ihr Augenmerk auf Gold- und Silbersachen, Uhren, Ketten, Broschen, Diamanten, Münzen, Fahrräder usw. Im Garten des Diebesnestes in Mülheim-Styrum hat die Kriminalpolizei eine große Anzahl der gestohlenen Gegenstände ausgegraben. Die bis jetzt gefundenen Sachen repräsentieren einen Wert von über 5000 Mark. Unter den gestohlenen Sachen fällt besonders eine goldene Brosche auf, die in Einfassung Kinderzähnchen trägt. Vor allem suchten die Langfinger Privathäuser als Feld ihrer Tätigkeit aus. Der eine der Täter, dessen richtiger Name jedenfalls nicht Fischer ist, hat in Holland noch eine Gefängnisstrafe von vier Jahren zu verbüßen.

Düsseldorf, 21. Febr. **(Landwirtschaftliche Ausstellung.)** Alle Vorbereitungen für die Abhaltung der in den Tagen vom 6. bis 11. Juni geplanten diesjährigen allgemeinen deutschen landwirtschaftlichen Wanderausstellung zu Düsseldorf sind zeitgemäß gefördert. Es liegen bereits zahlreiche Anmeldungen vor. Da der Anmeldetermin erst am 28. d. Mts. abläuft, läßt sich über den vollen Umfang der Unternehmung eine vollständige Uebersicht noch nicht gewinnen. So wie die jetzige winterliche Periode abgelaufen sein wird, kann mit den Bauten auf dem von der Stadt Düsseldorf mit großer Bereitwilligkeit angebotenen Platze begonnen werden.

Düsseldorf, 21. Febr. **Zu aufregenden Vorkommnissen** kam es Dienstag vor der hiesigen Strafkammer in der Verhandlung gegen den erheblich vorbestraften Arbeiter Otto Bornemann. Während der Vernehmung eines Belastungszeugen schwang sich B. über die Brüstung der Anklagebank, und nur das rechtzeitige Eingreifen mehrere Beamten vermochte den Zeugen vor Tätlichkeiten zu schützen. Nach Verkündigung des Urteils, das wegen Diebstahls auf 8 Monate Gefängnis lautete, erging sich B. in wüsten Beschimpfungen des Richterkollegiums; er demolierte im Gerichtssaale Stühle und Bänke, und nur unter Aufgebot einer Polizeimannschaft konnte der Rasende in Ketten gelegt werden. Nach dem Gutachten des Irrenarztes handelt es sich um eine geistig minderwertige, von Jugend auf verwahrloste Persönlichkeit, die jedoch strafrechtlich verantwortlich zu machen ist.

:) **Köln**, 21. Febr. **Ein Erzspitzbube**, der Installateur Karl Rauschen von hier hatte sich vor der Strafkammer zu verantworten. Er ging in vielen Fällen zu Hausfrauen und erklärte, er müsse die Leitungen nachsehen, oder es werde gleich das Wasser abgesperrt, man möge sich mit solchem versehen. R. verschwand dann mit den Rohrleitungen; auch stahl R., der kriminell rückfällig ist, ein Fahrrad. Die Strafkammer erkannte auf $2^1/_2$ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

?(**Koblenz**, 21. Febr. **Einen eigenartigen Standpunkt** hat in einem Rechtsstreit, in dem es sich um Anfechtung eines Kaufgeschäftes wegen arglistiger Täuschung handelte, (der Verkäufer hatte dem Käufer wissentlich falsche Angaben über die Höhe der Geschäftseinnahmen gemacht) das Koblenzer Landgericht eingenommen. Es heißt wörtlich in dem Urteil: „Der Begriff der arglistigen Täuschungen ist im Gesetze nicht näher erläutert. Keinesfalls will das Gesetz die Gewinnung eines Vorteils durch eine Partei über die andere Partei ausschalten; diese hat vielmehr zu allen Zeiten sich als das Hauptagens aller geschäftlichen Beziehungen erwiesen; wer sich in solche einläßt, hat also allen Anlaß, auf seiner Hut zu sein, und kann, wenn seine Rechnung fehlschlägt, sich nicht ohne weiteres an den Staat wenden, um mit dessen Hilfe dem geschickteren Gegner den errungenen Vorteil wieder zu entwinden. Dazu gibt das Gesetz erst dann eine Handhabe, wenn das Verhalten des Gegners so war, daß ein normales Maß von Intelligenz gegen seine Geschäftsliste nicht ausreicht: hier wird die erlaubte List zur unerlaubten Arglist. Es fragt sich also, ob im vorliegenden Falle mehr als eine mittlere Geschäftskunde dazu gehörte, um die Anpreisungen des Beklagten bezüglich des Kaufgegenstandes zu durchschauen. Und zwar genügt es nicht, wenn ein Durchschnittsbürger dazu nicht imstande war (hier könnten sich in der Tat Zweifel erheben, da im gewöhnlichen Leben eine so scharfe Beobachtung des Verhaltens anderer nicht vonnöten ist), sondern die Frage ist die: konnte ein normaler Geschäftsmann erkennen, wie es um das Kaufobjekt stand oder wäre auch ein solcher gegen die Mitel, mit denen der Beklagte arbeitete, wehrlos gewesen? Dies verneint das Landgericht in vorliegendem Falle, weil der Kläger sich ja durch Einblick in die Geschäftsbücher über die Geschäftseinnahmen Geschitzheit verschaffen konnte. Zu dieser Auffassung bekannte sich das Landgericht, obwohl der Beklagte in dem Kaufvertrag ausdrücklich versichert hatte, daß er für die Richtigkeit seiner Angaben, wofür die Bücher maßgebend seien, voll und ganz aufkomme." Das Koblenzer Landgericht sprich sich dem Sinne nach dahin aus, daß dem Ueberlisteten der Schutz des Gesetzes dann zu versagen ist, wenn der Betrüger, um den arglistigen Täuscher mit diesem richtigen Namen zu nennen, einen Trick dabei angewandt hat, der bei normaler Intelligenz durchschaut werden konnte. U. E. kommt es, um eine Handlung zu einer arglistigen Täuschung zu charakterisieren, nicht darauf an, welches Maß von Intelligenz der Ueberlistete besitzt, sondern ob wissentlich falsche Tatsachen vorgespiegelt oder unterdrückt werden, in der Absicht und mit dem Erfolg, den anderen Teil zu täuschen, und sich auf dessen Kosten einen Vermögensvorteil zu verschaffen, also ähnlich wie bei der strafrechtlichen Bestimmung des Betrugs.

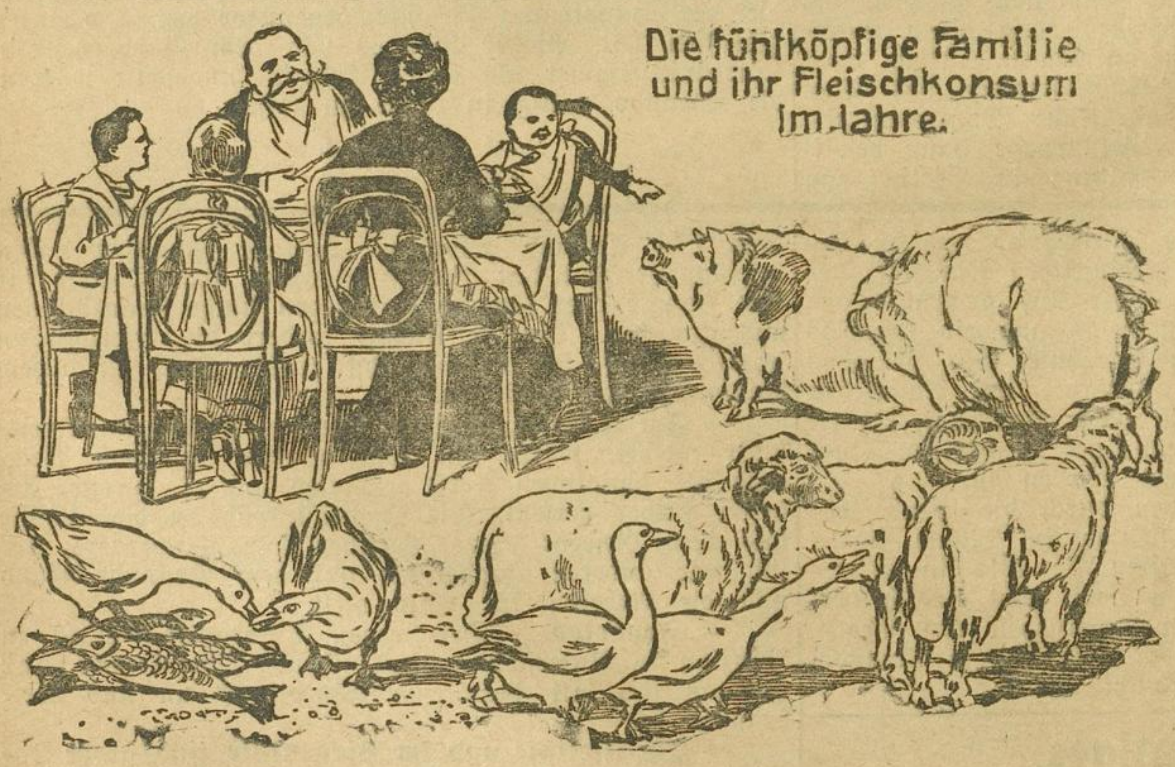
Die erste Luftschiffsstation.

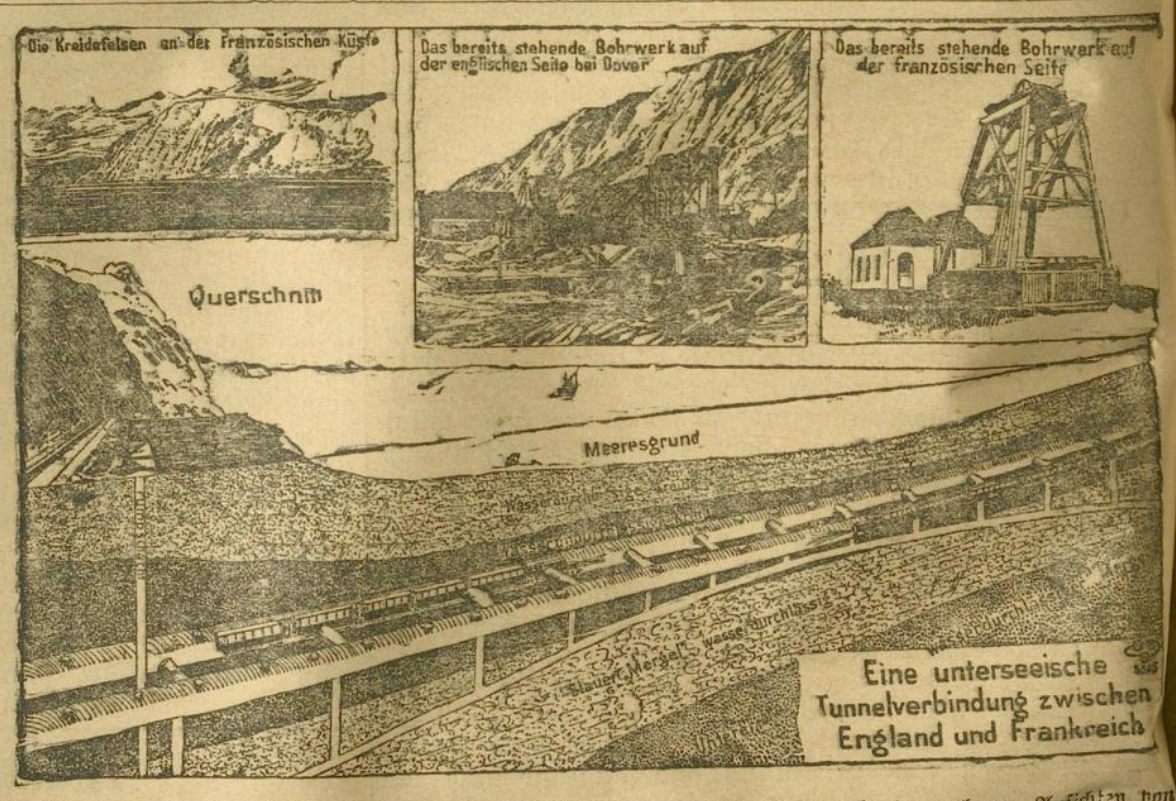
Der erste regelmäßige Luftschiffahrtsverkehr soll, wie schon kurz gemeldet, spätestens Mitte Juli in Newyork seinen Betrieb aufnehmen. Diese Mitteilung findet sich neben anderen Tagesneuigkeiten in den Newyorker Blättern. Zwei Kapitalisten haben bereits alles vorbereitet, und die Pläne für die drei Landungsstationen sind bereits in Arbeit. Fort George und Coney Island, die beiden großen Newyorker Vergnügungsparks, die zwanzig englische Meilen voneinander entfernt liegen, werden fortan auf dem Luftwege verbunden werden. Eine Station wird an der Ecke des Broadway und der 29. Straße eine Fahrtunterbrechung mitten über der Stadt gestatten; ein riesiger Eisenturm, mit Palmengärten, Restaurants und Konzertkiosken wird die Landungsstelle bilden, Elevatoren werden die Passagiere zur Gondel des Luftschiffes bringen. Mr. Weber und Mr. Tompson, die beiden Gründer dieses neuen Unternehmens, haben schon mehrfach die Einrichtung einer Luftschiffslinie erwogen, aber schließlich doch immer wieder davon Abstand genommen, weil die finanzielle Seite keine Aussichten auf Rentabilität bot. Die enormen Herstellungskosten der Luftfahrzeuge und die unverhältnismäßig hohen Honorare, die die bekannteren Luftschiffer beanspruchen, ließen den Gedanken immer wieder als eine Unmöglichkeit erscheinen. Aber schließlich bewog der Ruhm, dessen die Gründer der ersten Luftschiffahrtsverbindung sicher sind, die beiden Herren doch, die Sache einmal gefaßt war, ist man mit echt amerikanischer Tatkraft daran gegangen, das kühne Projekt zur Wirklichkeit zu machen. Die Gutachten der Aeronauten lauteten ausnahmslos günstig; Captain Stephen Baldwin, der kalifornische Aeronaut, wurde für die Sache interessiert und war bald Feuer und Flamme für die Idee. „Die Fahrten zwischen Fort George und Coney Island könnten jeden Tag stattfinden, ausgenommen vielleicht die Zeit der schweren Stürme; doch ist möglich, daß auch gegenüber diesen Witterungsunbilden die Luftschiffahrt aufrecht erhalten werden kann. Von Fort George, dem höchsten Punkt Newyorks, bis zur Station am Broadway wäre der Flug ein Leichtes. Der Aufenthalt bei Webers Theater würde auch keine Schwierigkeiten machen; nur auf der Fahrt vom Broadway zum Luna-Park auf Coney Island wäre mit einigen Hindernissen zu rechnen, die aber nicht so schwerwiegend sind, daß sie die Fahrzeit beeinträchtigen würden. Die ganze Fahrt, eingerechnet den auf 25 Minuten berechneten Aufenthalt an der Broadway-Landungsstelle, wird nicht mehr als eine Stunde beanspruchen. Mit der neuen Maschine, die ich jetzt in Kalifornien bauen lasse, werden jeweils drei Passagiere an der Fahrt teilnehmen können."" Die neue Maschine, die Nr. 1 der „Weber and Thompson Company", wird eine Länge von etwa 30 Meter haben und sich im wesentlichen an den Luftschiffahrtstyppus anlehnen, mit denen Captain Baldwin im vergangenen Sommer so gute Resultate erzielte. Die Unternehmer sind voller Begeisterung für ihren originellen Gedanken. „Unter all meinen Unternehmungen der letzten Jahre", so erzählt Thompson, „gibt es keine, die mich so lebhaft interessiert wie die Luftschiffahrts-Company. Der Erfolg wird hier unendlich mehr bedeuten als bei irgend einem anderen Verkehrsunternehmen, wenngleich vom finanziellen Standpunkt natürlich mit Verlusten gearbeitet werden muß."

Vermischtes.

— **Magenoperation an einem Orang-Utan.** Eine ungewöhnliche Operation mußte in Newyork einer der dortigen bekanntesten Chirurgen an einem Affen des Zoologischen Gartens vornehmen. Dieser Affe, ein sehr wertvoller Orang-Utan, dem man den Namen Dhong gegeben hat, hatte nämlich einen Teil seiner Decke aufgefressen und bekam bald darauf heftige Magenschmerzen. Der Tierarzt des Zoologischen Gartens erkannte gleich, daß das Tier gefährlich krank sei, und versuchte alle Mittel, die ihm zur Verfügung standen, und als diese nicht helfen wollten, schickte er zu dem Arzt, der sonst nur Millionäre zu behandeln pflegt. Dieser chloroformierte den Affen und öffnete dessen Magen, in welchem sich die Flanelldecke in kleine Stücke zerrissen befand. Die einzelnen Teile wurden entfernt, der Magen wieder zugenäht, und wie es scheint, befindet sich der Affe jetzt wieder ganz wohl.

Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik, bildende und angewandte Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 3,50 Mark, das einzelne Heft 70 Pfg.) Inhalt des zweiten Februarheftes 1907: Wahlkampf-Aesthetik. Vom Herausgeber. — Wilhelm Jensen. Von Franz Gürtler. — Die Werke und wir. 4. Eine Bach-Kantate. Von Langen. — Pflanzt Bäume und am rechten Ort! Von A. Thümer. — Lose Blätter: Aus Wilhelm Jensens Dichtungen. — Rundschau: Vom Grausen und Gruseln. Neue Erzählungen. Stimmungs-Ich-Lyrik. Oesterreichs Vormärzdichter. Berliner Theater. Dresdner Theater. Münchner Theater. Ratgeber fürs Dorftheater. Totenschau. Ueber Robert Franz Glasenapps Wagnerbiographie. Violoncellmusik aus der Zeit von Hydn bis Mendelssohn 3. „Gunlöd in Köln". Münchner Sezession. Vereinsbildereien. Wer kritisiert unsre Baumeister? „Führer zur Kunst". Der Geschmack im Alltag 3. Davids Goethebüste. Die Tanzschule Isadora Duncans. Aus Frankfurt. Nochmals: Vogelschutz. — Bilderbeilagen: Johannes Haensch, Allerseelen; Franz Widmann, Winterlandschaft; B. F. Neuhaus, Rauchende Hunde; sechs Abbildungen zu dem Aufsatze „Bucheinband". — Notenbeilage: Wilhelm Koehler-Wünbach, Kommt her zu mir.





Was verbraucht eine fünfköpfige Familie jährlich an Fleisch.

(Zu obigem Bilde.)

Der Statistiker ist ein neugieriger Mann, er kriecht dem Landwirt in die Räucherkammer und hebt den Deckel von dem Topf auf dem Feuer, um zu sehen, ob ein Hühnchen oder eine Rindslende darinnen schmurgelt. Kein Wunder, daß er genau Bescheid weiß mit allem, was in den Mund des Menschen wandert. Der Statistiker weiß, wieviel Schweine, Schafe, Rinder, Gänse und Hühner jährlich verzehrt werden und berechnet danach, wie viel Pfund Fleisch auf jeden Kopf der Bevölkerung kommen. Ob der Betreffende das auf ihn entfallende Fleisch auch wirklich bekommt, geht den Statistiker natürlich nichts an, darum muß sich der Konsument selbst kümmern, desgleichen ist es seine Sache, wenn sein Magen mit der ihm vom Statistiker zugemessenen Ration nicht zufrieden ist. Unsere Skizze zeigt, wieviel der Statistiker alljährlich einer fünfköpfigen Familie an Leibesätzung gestattet, wenn jeder einzelner Staatsbürger satt werden soll. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen im Jahre rund gerechnet 50 Kilogramm Fleisch. Das ist natürlich reines Fleischgewicht ohne Knochen. Wollen wir dieses tote Gewicht in Lebendgewicht umrechnen, so müssen wir 20 pCt. mehr ansetzen, so daß also eine fünf Kopf starke Familie rund 300 Kilogr. Fleisch oder sechs Zentner Lebendgewicht verbraucht. Das ist eine Fleischmenge, die zwei Schweinen von je 200 Pfund und drei Schafen von je 66 Pfund entspricht. Dazu kommen noch drei Gänse und einige Fische. Zu bemerken ist dabei, daß für den Großstädter der Fleischkonsum wesentlich höher ist. Die Großstadt verbraucht mehr Fleisch, für Berlin z. B. stellt sich der Konsum auf 200 Pfund höher, also auf etwa ein Schwein.

Der Tunnel Dover-Calais.

(Zu obigem Bilde.)

Dem englischen Parlament ist von Seiten einer Privatgesellschaft eine Vorlage auf Uebertragung der Konzession der bereits vor dreißig Jahren gegründeten Kanal-Tunnel-Gesellschaft an diese Privatgesellschaft eingereicht worden. Da dem Projekte jetzt ein erneutes lebhaftes Interesse entgegengebracht wird, so ist die Möglichkeit vorhanden, daß das Tunnelprojekt jetzt zur Ausführung gelangt. Wir bringen unseren Lesern heute mehrere Ansichten von der zu erbauenden Linie, desgleichen einen Querschnitt der Kanalsohle. Der Tunnel soll durch die undurchlässige Kreide hindurchführen und aus zwei Röhren für je ein Bahngleis bestehen. Diese beiden Röhren sollen alle 500 Meter durch Querröhren miteinander verbunden werden und von diesen Querröhren wiederum senkrechte Schächte hinab zu einem wesentlich tiefer liegenden Kanal führen, der etwa eindringendes Wasser auffangen soll. Dieses Wasser wird auf beiden Seiten zu einer Art Sammelbecken geführt, von wo es durch bereits vorhandene, jetzt aber zugeschüttete Saugrohre entfernt werden soll. Die Gesamtkosten sind auf 200 Millionen Mark veranschlagt worden. Man hat bereits vor 30 Jahren mit dem Bau des Tunnels begonnen. Die Arbeiten wurden indessen später auf Bedenken der Landesverteidigung hin, eingestellt. Die Bohrwerke stehen indessen noch auf beiden Seiten, wie sie unser Bild zeigt. Als Bauzeit würden etwa drei Jahre in Betracht kommen, da die früheren Bohrversuche dargetan haben, daß die Kreide den Bohrmaschinen fast gar keinen Widerstand bietet.

* * *